



## **Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen** Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

### Qualitätsbericht

Realschule an der Mühlenstraße Gelsenkirchen  
Schuljahr 2011/2012

Ausführung für die Schule und die Schulaufsicht

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse</b>	<b>5</b>
2.1	Gesamtbewertung im Überblick	5
2.1.1	Aspektbewertungen	5
2.1.2	Gesamtbewertung Unterricht	6
2.2	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung	7
<b>3</b>	<b>Angaben zur Qualitätsanalyse</b>	<b>10</b>
<b>4</b>	<b>Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation</b>	<b>11</b>
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation	11
	Personelle Ressourcen	12
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)	13
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte	17
<b>5</b>	<b>Daten und Erläuterungen</b>	<b>18</b>
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	18
Aspekt 1.1	Personale und soziale Kompetenzen	18
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen	19
Aspekt 1.3	Lern- und Methodenkompetenzen	26
Aspekt 1.4	Praktische Kompetenzen	27
Aspekt 1.5	Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg	28
Aspekt 1.6	Zufriedenheit mit der Schule	32
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht	33
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum	33
Aspekt 2.2	Schülerunterstützung und individuelle Förderung	35
Aspekt 2.3	Unterricht	36
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	55
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur	56
Aspekt 3.1	Gestaltung der Schule als Lebensraum	56
Aspekt 3.2	Wertschätzung und soziales Klima	56
Aspekt 3.3	Gestaltung der Ganztagschule bzw. außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote	58
Aspekt 3.4	Schülerberatung	59
Aspekt 3.5	Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern	60
Aspekt 3.6	Kooperation mit außerschulischen Partnern	61
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement	62
Aspekt 4.1	Führungshandeln der Schulleitung	62
Aspekt 4.2	Delegation von Aufgaben	63
Aspekt 4.3	Organisation des Unterrichts und des Ganztags	64
Aspekt 4.4	Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement	65
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	66
Aspekt 5.1	Qualifizierung der Lehrkräfte	66
Aspekt 5.2	Personaleinsatz	67
Aspekt 5.3	Kooperation und Rückmeldung	68
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	69
Aspekt 6.1	Schulprogramm	69
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation	70
Aspekt 6.3	Planung und Umsetzung von Maßnahmen	71
<b>6</b>	<b>Erläuterungen zu den Bewertungen</b>	<b>72</b>

## 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Die an dieser Schule durchgeführte Analyse erfolgt im Rahmen der Pilotierung der Weiterentwicklung des Qualitätstableaus und des Verfahrens der Unterrichtsbeobachtung. Die hiermit verbundenen Besonderheiten sind an den entsprechenden Stellen in diesem Bericht benannt und erläutert

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Münster, 13.02.2012

Im Auftrag

Brigitte Philipp, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Münster

#### Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1. und 4.2.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Bewertungen im Überblick

#### 2.1.1 Aspektbewertungen

QB 1	Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1	Personale und soziale Kompetenzen		X			
1.2	Fachkompetenz					X
1.3	Lern- und Methodenkompetenz			X		
1.4		Dieser Aspekt entfällt				
1.5	Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg					X
1.6	Zufriedenheit mit der Schule		X			
QB 2	Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1	Schulinterne Lehrpläne			X		
2.2	Schülerunterstützung und individuelle Förderung		X			
2.3	Unterricht	Die Bewertung von Unterricht erfolgt auf Kriterienebene. Die Ergebnisse werden auf der folgenden Seite gesondert dargestellt.				
2.4						
2.5						
2.6	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung		X			
QB 3	Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1	Gestaltung der Schule als Lebensraum			X		
3.2	Wertschätzung und soziales Klima		X			
3.3	Gestaltung der Ganztagschule bzw. Ganztags-/Betreuungsangebote		X			
3.4	Schüler- und Elternberatung		X			
3.5	Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern			X		
3.6	Kooperation mit außerschulischen Partnern	X				
QB 4	Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1	Führungshandeln der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		X			
4.2	Delegation von Aufgaben	X				
4.3	Organisation des Unterrichts und des Ganztags			X		
4.4	Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Krisenmanagement					X
QB 5	Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1	Qualifizierung der Lehrkräfte		X			
5.2	Personaleinsatz		X			
5.3	Kooperation und Rückmeldung			X		
QB 6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1	Schulprogramm		X			
6.2	Interne Evaluation		X			
6.3	Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms		X			

Bewertungsstufen		
4	stark	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts <b>optimal oder gut</b> .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Stärken als Schwächen</b> auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Schwächen als Stärken</b> auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes <b>sind Verbesserungen erforderlich</b> .

## 2.1.2 Kriterienbewertungen Unterricht

2.3 Unterricht	Kriterium	stark ausgeprägt	ausgeprägt	schwach ausgeprägt	sehr schwach ausgeprägt
2.3.1	Transparenz und Klarheit	X			
2.3.2	Schülerorientierung		X		
2.3.3	Individuelle Lernwege				X
2.3.4	Problemorientierung			X	
2.3.5	Umgang mit Sprache	X			
2.3.6	Medien bzw. Arbeitsmittel		X		
2.3.7	Selbstgesteuertes Lernen				X
2.3.8	Partner- bzw. Gruppenarbeit		X		
2.3.9	Plenum		X		
2.3.10	Lernförderliches Unterrichtsklima	X			
2.3.11	Effektive Lehr- und Lernzeit	X			
2.3.12	Gestaltete Lernumgebung		X		

Bewertungsstufen	
<b>stark ausgeprägt</b>	Der Anteil der mit „trifft mit guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen beträgt mindestens 80 %.
<b>ausgeprägt</b>	Der Anteil der mit „trifft mit guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen beträgt mindestens 60 %.
<b>schwach ausgeprägt</b>	Der Anteil der mit „trifft mit guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen beträgt mindestens 40 %.
<b>sehr schwach ausgeprägt</b>	Der Anteil der mit „trifft mit guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen liegt unter 40 %.

Das Bewertungsverfahren für die Kriterien der Unterrichtsbeobachtungen im Rahmen des Aspektes 2.3 des Qualitätstableaus unterscheidet sich grundsätzlich von dem Bewertungsverfahren in den übrigen Aspekten. Es wird im Zusammenhang mit der Darstellung der Einzelergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen im Kapitel 5.2 auf Seite 38 erläutert.

## 2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Qualitätsanalyse an der Realschule an der Mühlenstraße in Gelsenkirchen bereichsbezogen unter Nennung der Stärken und der Handlungsfelder beschrieben. Sie beruhen auf den Bewertungen von 21 der 25 Qualitätsaspekte, die im Detail in Kapitel 5 des Berichtes dargestellt werden.

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen ergaben folgendes Bild: In den Fächern Deutsch und Englisch wurden durchgehend Leistungen unter dem Niveau der Vergleichsgruppe erzielt. Im Fach Mathematik zeigte die Schule im Vergleich der letzten drei Schuljahre unterschiedliche Ergebnisse im Vergleich zu den anderen Schulen.

Die Abschlussnoten in den o. a. Fächern entsprechen dem Durchschnitt der Abschlussnoten der Schulform.

Die Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen ist in der Schule in verschiedenen Formen angelegt und wird erfolgreich durchgeführt, Sozialkompetenz und Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und andere werden in der Schule immer wieder erprobt und gefestigt. Im Schulprogramm ist die Aufgabe der einzelnen Unterrichtsfächer an der Umsetzung der zuvor festgelegten pädagogischen Schwerpunkte festgeschrieben. Diese Schwerpunkte sind sehr deutlich auf die personalen und sozialen Kompetenzen bezogen, wie z. B. die Förderung der Konfliktfähigkeit und Toleranz oder die Ausbildung von Zuverlässigkeit und Sorgfalt.

Lern- und Methodenkompetenz sowie der reflektierte Umgang mit Medien werden in einigen Jahrgängen und in den der Thematik entsprechenden Unterrichtsfächern angebahnt. Nach Aussagen der Interviewpartner ist die Intensität dieser Ausbildung je nach Lehrkraft unterschiedlich ausgeprägt. Eine systematische Förderung der Methodenkompetenz befindet sich in einer Aufbauphase. Die Stärkung der Lernkompetenz im Bereich der kooperativen Arbeitsformen bietet Entwicklungspotenzial.

Die Zufriedenheit der Beteiligten mit der Schule ist in der Zusammenschau aller Kriterien hoch, besonders hervorgehoben wird von der Elternschaft die Förderung der Berufswahlfähigkeit.

### Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Die von den Fachschaften vorgelegten schulinternen Curricula befinden sich im Überarbeitungsprozess, sie sind noch nicht in allen Fällen geeignet, den unterrichtlichen Lernprozess verbindlich und nachhaltig zu steuern.

Die Schule hat eine Vielzahl von organisatorischen Maßnahmen zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern getroffen, angefangen von der Schwerpunktsetzung von Anfang an bis zu den Perspektivgruppen in den Abschlussjahrgängen. Binnendifferenzierende Maßnahmen waren im Unterricht selten zu beobachten. Die Umsetzung einer angemessenen Binnendifferenzierung im Zusammenhang mit individualisiertem Lernen ist ein deutliches Handlungsfeld für die Schule. Eine Stärke des Unterrichts besteht darin, dass es den Lehrkräften in besonderem Maße gelingt, für ein lernförderliches Unterrichtsklima Sorge zu tragen. Das ist eine gute Basis für die Weiterentwicklung des Unterrichts.

Die Förderung der Leistungsbereitschaft hängt nach Aussagen der Interviewpartner von der Motivationskompetenz der einzelnen Lehrkraft ab, die unterschiedlich ausgeprägt sei. Die Festlegung der Leistungserwartungen sowie der Leistungsbewertung wurde durch die Fachschaften dokumentiert und wird den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern zu festgelegten Terminen transparent gemacht. Die Bewertung wird von den Lernenden als gerecht empfunden.

### **Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Die Gestaltung des Gebäudes und des Schulhofs bietet Entwicklungsmöglichkeiten, von allen Interviewpartnern wurde der Wunsch geäußert, nach der Baumaßnahme „Mensa“ die schülerfreundliche, modernere Gestaltung des älteren Traktes als Aufgabe zu verstehen. Überlegungen zu Veränderungen sind von verschiedenen Perspektiven aus bereits angestellt worden. Der augenblickliche Zustand wird von allen Beteiligten als „nicht wirklich schön“ empfunden.

Die Musicalaufführung bildet in jedem Jahr einen Höhepunkt im Schulleben. Andere Elemente des Schullebens wie Klassennachmittage, Stufenfeiern oder Klassenfahrten finden unterschiedliche Resonanz bei den Beteiligten.

Die Teilnahme und das Engagement der Eltern am Schulleben und an Schulentwicklungsmaßnahmen sind auf einen kleinen Kreis beschränkt. Äußerungen der Schülerinnen und Schüler im Interview weisen darauf hin, dass Entscheidungen für sie nicht immer transparent sind. In der zielorientierten Partizipation beider Personengruppen sind Verbesserungen anzustreben.

Die Kooperation mit außerschulischen Partnern ist weit entwickelt und bietet eine ausgezeichnete Unterstützung der schulischen Arbeit in vielen Bereichen.

### **Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zu den Aspekten 4.1 und 4.2 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 und 4.2 nicht angezeigt.

Eine ressourcenabhängige Unterrichtsorganisation ist die Grundlage für die konkrete Ausgestaltung des Unterrichtsalltags, in dem Unterrichtsausfall bei mehrfachen Erkrankungsfällen auch auftritt. Die Gestaltung des Vertretungsunterrichts liegt in den Händen der jeweiligen Vertretungslehrkraft und ist inhaltlich im System nicht hinreichend abgesichert.

### **Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Qualifizierung findet in Fortbildungsmaßnahmen sowohl auf fachlicher Ebene als auch auf Systemebene statt. Außerschulische Kräfte tragen zu Qualifizierungsmaßnahmen bei. Kollegiale Kooperation und Rückmeldung findet vor allem durch informelle Gespräche statt. Eine stärkere systematische Fortbildungsplanung und Teamarbeit, gegenseitige Hospitationen im Unterricht und die Nutzung von Schülerfeedback könnten die Professionalität der Lehrkräfte weiterentwickeln.

Der Personaleinsatz wird so gestaltet, dass Kompetenzen und Interessen berücksichtigt und für die Schule fruchtbar gemacht werden können.



## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Bei der Planung von Entwicklungsvorhaben wird deutlich, dass sich in der Schule bereits eine „Evaluationskultur“ etabliert hat, indem bei einzelnen Vorhaben deren Überprüfung von Anfang an angelegt wird.

Das Schulprogramm ist vielfältig und umfangreich, Maßnahmen zur Umsetzung werden kontinuierlich dargestellt.

## Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

In der Zusammenschau aller Aspekte und Kriterien des Qualitätstableaus wurden für das Team der Qualitätsanalyse folgende **Stärken** der Schule deutlich:

- Ein klarer Organisationsrahmen schafft gute Bedingungen für die Bildungs- und Erziehungsarbeit.
- Die Zufriedenheit der Beteiligten ist eine tragfähige Basis für die weitere Schulentwicklung.
- Die Profilbildung der Schule schafft differenzierte, auf die verschiedenen Begabungsrichtungen zugeschnittene Lernangebote.
- Die Delegation der Aufgaben nutzt die Kompetenzen der Beteiligten.
- Die professionelle Schullaufbahnberatung sichert und ergänzt die Bildungsarbeit.
- Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern erweitert und bereichert das schulische Lernen.

Als künftige **Handlungsfelder** für die weitere Entwicklung wurden folgende Schwerpunkte identifiziert:

- **Unterrichtsentwicklung** mit folgenden Gesichtspunkten:
  - Förderung des individualisierten Lernens
  - herausfordernde Problemstellungen
  - Verantwortung der Lernenden für Wege und Strategien des Lernens
- Weiterarbeit an der handlungsorientierten Curriculararbeit
- Förderung der Methoden- und Medienkompetenz
- Gestaltung der Lernumgebung
- Elternbeteiligung

### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

<p>Qualitätsteam</p>	<p>Brigitte Philipp                      Qualitätsprüferin, Teamleitung Dr. Dieter Potente                      Qualitätsprüfer Pia Anna Kuhn                              Pädagogische Mitarbeiterin Herman Ijzendoorn                      Verwaltungsmitarbeiter</p>
<p>Berichtsgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am 09.11. 2011</li> <li>• Schulbesuchstage vom 12.12.2011 bis zum 14.12.2011</li> <li>• 25 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• Interviews mit Schülerinnen und Schülern (15 Personen), Eltern ( 7 Personen), Lehrkräften ( 9 Personen), nicht lehrendem Personal ( 4 Personen) und der Schulleitung</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
<p>Besondere Umstände</p>	<p>keine</p>

## 4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

### Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Die Städt. Realschule an der Mühlenstraße ist eine Schule im städtischen Raum. Schulträger ist die kreisfreie Stadt Gelsenkirchen (ca. 261.000 Einwohner).

An weiterführenden Schulen gibt es in Gelsenkirchen 8 Hauptschulen, 6 Realschulen, 7 Gymnasien, 4 Gesamtschulen und 5 Berufskollegs. 34,5 % der Schülerschaft sind Fahrschüler/innen.

Nach Angaben der Schule sind die Verkehrsanbindung der Schule und die Infrastruktur des schulischen Umfeldes gut, es gibt zahlreiche Kooperationspartner für die Schule (siehe 5.3, Aspekt 3.6)

Die Schule hat sich bei den **Lernstandserhebungen dem Standorttyp 1 für Realschulen** zugeordnet; diesem Standorttyp waren bei der Erhebung 2010 rund 37 % der Realschulen zugeordnet. Wesentliche Merkmale dieses Standorttyps sind u. a.:

- über 20 % der Schülerschaft haben einen Migrationshintergrund
- über 5 % der Schülerschaft stammen aus Familien, die Transferleistungen beziehen
- unter 20 % der Schüler/innen kommen aus Akademikerfamilien
- die Mehrzahl der Schülerschaft entstammt einem Wohnumfeld mit einem eher geringen Wohnwert

Größe und Struktur der Schülerschaft ergeben sich aus den folgenden Übersichten<sup>1</sup>:

Schuljahr	2010/2011			2009/2010			2008/2009		
	Schule	Kreis	NRW	Schule	Kreis	NRW	Schule	Kreis	NRW
Schüler/innenzahl Jg. 5	81	546	48589	74	502	50743	79	562	51637
Schüler/innenzahl gesamt	546	3370	311045	568	3490	316411	601	3679	320895
Anteil Schülerinnen	52,7%	51,0%	49,1%	53,0%	50,2%	49,2%	50,2%	49,9%	49,5%
Anteil der Schüler/innen mit Migration	20,3%	22,6%	12,5%	21,0%	22,5%	12,6%	21,1%	21,5%	12,5%
Schüler/innen pro Klasse	27,3	27,6	27,5	27,0	27,9	27,7	27,3	28,5	27,8

Quelle: Allgemeine Schuldaten des Landes NRW von 2008 bis 2010

<sup>1</sup> Als Migrantinnen und Migranten im Sinne dieser Datenanalyse wird die Gesamtheit der statistisch erfassten ausländischen und ausgesiedelten Mitbürgerinnen und Mitbürger bezeichnet. Dabei werden allerdings die Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte, die die deutsche Staatsangehörigkeit haben, nicht berücksichtigt. Nach der hiervon abweichenden Migrantendefinition von PISA (mindestens ein Elternteil im Ausland geboren) würde man, je nach Schulform, einen 1,5 - 3,3 mal höheren Migrationsanteil erhalten.

- zum Schuljahr 2011/2012 wird die Schule von 504 Schüler/innen in 19 Klassen besucht
- im betrachteten Zeitabschnitt nahmen die Schülerzahlen der Schule deutlich ab

## Personelle Ressourcen

<b>Personalausstattung</b>		<b>29,82</b>
<b>Stellenausstattung</b>		<b>27,83</b>
Stellen für Bedarfsdeckung	27,33	
Stellen gegen Unterrichtsausfall	0,50	
<b>Grundbedarf</b>		<b>23,66</b>
<b>Ausgleichsbedarfe</b>		<b>1,82</b>
<b>Mehrbedarfe</b>		<b>1,78</b>
praktische Philosophie/Islamkunde	0,18	
päd. Übermittagsbetreuung	0,50	
Integrationshilfe	1,10	
<b>Sonstiger Bedarf</b>		<b>0,07</b>
Rundungsgewinne	0,07	

Angaben aus SchIPS, Stand: 7.10.2011

<b>Personalstruktur</b>	
<b>Personal des Landes</b>	<b>Anzahl</b>
Anzahl der Lehrkräfte (ohne LAA)	36
davon weiblich	28
Anzahl der Teilzeitkräfte	8
Anzahl der angehenden Lehrkräfte	5
Schulleiter/in	1
Stellv. Schulleiter/in	1
2. Realschulkonrektor/in	1
<b>Personal des Schulträgers Stadt Gelsenkirchen</b>	<b>Anzahl</b>
Hausmeister/in	1
Verwaltungsmitarbeiter/in	1
Reinigungskräfte	6
<b>Personal Bauverein Falkenjugend</b>	<b>Anzahl</b>
sonstige Mitarbeiter im Ganztage	3

Angaben aus dem Portfolio der Schule, Stand 7.10.2011

Die Zahlen zeigen, dass die Schule, gemessen an den gesetzlichen Vorgaben, mit ca. 107 % des vorgesehenen Personals ausgestattet ist. Für die Mehrbedarfe erhält die Schule zusätzliche Stellenzuweisungen im Umfang von 1,78 Lehrerstellen. Bezogen auf den Grundbedarf der Schule in Höhe von 23,66 Lehrerstellen erhält die Schule damit standortbezogene Sonderzuweisungen im Umfang von 7,5 %.

Die Schulleitung ist mit Rektorin, 1. und 2. Konrektorin vollständig besetzt.

### **Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)**

Bei den nachfolgenden allgemeinen Angaben und Aussagen zum Schulgebäude und Schulgelände geht es darum, einen **Überblick** über die baulichen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit der Schule zu geben und die didaktisch-methodische Funktionalität der vorhandenen Einrichtungen einzuschätzen. Eine Bewertung in Form eines Prüfberichts (wie er z. B. von der Unfallkasse erstellt wird) ist nicht vorgesehen. Als Quellen bzw. Instrumente dienen ausschließlich die von der Schule im Schulportfolio vorgelegten Dokumente, die Beobachtungen des Qualitätsteams beim Schulrundgang und die bei dieser Gelegenheit abgegebenen Anmerkungen und Erklärungen der Schulleitung, des Schulträgers bzw. der sonstigen, am Schulrundgang beteiligten Personen (z. B. Gefahrstoffbeauftragte, Fachlehrer).

Das 1968 errichtete mehrstöckige Gebäude wurde und wird durch diverse Sanierungen, Renovierungen und Ausstattungserneuerungen zeitgemäßen Anforderungen angepasst. Zurzeit wird die ehemalige Pausenhalle zu einer Mensa umgebaut. Das Raumangebot entspricht den Grundsätzen für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemein bildende Schulen und Förderschulen (RdErl. d. MSW v. 19.10.1995) oder geht im Einzelfall darüber hinaus. Vorrichtungen zum Sonnenschutz und zur Nachhallbegrenzung sind generell installiert.

Sportunterricht wird in einer freistehenden Sporthalle auf dem Schulgelände erteilt. Ergänzend dazu nutzt die Schule weitere städtische Einrichtungen.

Bauphysikalisch und vom Innenausbau her präsentiert sich der gesamte Schulgebäudekomplex in einem gepflegten Zustand. Eine Barrierefreiheit ist nicht gegeben.

Sachbeschädigungen und Verschmutzungen im Außenbereich werden verursacht durch außerschulische Nutzer. Mehrfach war die Schule Opfer von Einbruchdiebstählen mit erheblichen Sachbeschädigungen in Folge. Im Sanitärbereich der Schülerinnen und Schüler finden sich mutwillig verkratzte Türrahmen und Graffitis an den Wänden.

Allgemeine Angaben zum Schulgebäude und Schulgelände	
Bezeichnung	Angaben zur Ausstattung bzw. Funktionalität
Verkehrsflächen des Gebäudes	<p>Eingangsbereich, Treppenhäuser, Flure</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die ehemalige Pausenhalle im Schuleingangsbereich wird zurzeit zu einer Mensa umgebaut</li> <li>ausreichende Dimensionierung, bequeme Treppen, guter Tageslichteinfall durch Atriumbauweise</li> <li>Korkpinwände als Schülerinformationstafeln</li> <li>sauber, gepflegte Böden und Wandverkleidungen/-anstriche, Schülergarderobenvorrichtungen in den Fluren</li> <li>farbliche Gestaltung zwecks Orientierung; Raumgestaltung mit Wandbilder aus dem Kunstunterricht, eine Neuausstattung mit Vitrinenschränken ist geplant</li> </ul>
Aula	<ul style="list-style-type: none"> <li>freistehendes Theatergebäude mit einem geräumigen Foyer, in dem der Musikunterricht erteilt wird; das Foyer befindet sich zurzeit im Umbau; das Theatergebäude wird von mehreren gesellschaftlichen Gruppen genutzt</li> <li>Reihenbestuhlung für 507 Personen, Bühne mit Vorhang, Theatergarderoben, Wärme isolierende Verglasung, Sanitäranlagen und Requisitenlagerung im unterkellerten Bereich</li> <li>Ton- und Beleuchtungstechnik (Schulausstattung siehe: „Kommunikationsvorrichtungen“)</li> </ul>
Sanitäre Anlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lehrersanitärbereich: ältere, zweckdienliche Einrichtung</li> <li>Schülersanitärbereich: ältere, zweckdienliche Einrichtung; altersgerechte Einbauhöhen der Urinale, hier elektr. Raumbelüftung</li> </ul>
Kommunikationsvorrichtungen-/ausstattung	<p>EDV</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Internetanschlüsse im Verwaltungsbereich und in einem Teil der Klassen- und Fachräume; Anschlüsse für Schülerarbeitsplätze in 3 Klassenräumen (Laptopklassen) und den Räumen für Informatik und Naturwissenschaften,</li> <li>physikalisch getrenntes pädagogisches Netz und Verwaltungsnetz, kommunale Bedienstete haben Zugang zum Intranet der Stadtverwaltung</li> <li>Pflege, Wartung und Beschaffung durch den städtischen Betrieb „GKD“ (Gelsenkirchener Kommunale Datenzentrale)</li> <li>IT-Ausstattung <ul style="list-style-type: none"> <li>Klassensätze Stand-PC's in den Informatikräumen und im Schüler selbstlernzentrum, 1 Laptopwagen mit 15 Notebooks, 1 Netbookwagen mit 30 Einheiten ist beantragt; Drucktechnik: monochrome Tischdrucker DIN A4 und DIN A3</li> <li>eine mobile elektronische Tafel im naturwissenschaftlichen Trakt</li> <li>Deckenbeamer in den Laptopklassen, Computer- und naturwissenschaftlichen Räumen sowie eine vorgesehene Einrichtung im Musikraum (Theaterfoyer)</li> </ul> </li> <li>Anwendung Computersteuerung im Theaterbereich durch Schüler/-innen: Tontechnik (Verwendung von Headsets), Beleuchtung, Bühnenbildprojektionen, Schwarzlichttheater, Lasershow, Soundeffekte, Nebelmaschinen</li> </ul> <p>Elektronische Ausstattung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>30 CD - Player (Übung Hörverstehen)</li> <li>mehrere Medienwagen (Monitor, Video, DVD)</li> <li>Overheadprojektoren für den Klassenunterricht</li> </ul> <p>Sprechanlage</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Flurlautsprecher, zentrale Steuerung; Erweiterung der Anlage auf die Unterrichtsräume ist geplant</li> </ul>

Schulgelände		<p>Atrium</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geräumig; Nutzung und Pflege durch die Jahrgänge 9 und 10</li> <li>• Sitzgelegenheiten, Obstbäume, Teichanlage</li> </ul> <p>Schulhof</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• versiegelte Flächen auf 2 Ebenen; Baumecken</li> <li>• Tischtennisplatten, Spielwiese als Aktivzone</li> <li>• Weitsprunggrube und Laufbahn auf Asche (Neuausstattung mit Kunststoffbelag wurde von der Schule beantragt)</li> </ul> <p>Parkplätze</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrerparkplätze in ausreichender Anzahl vorhanden</li> <li>• Fahrradkeller für 60 Einheiten</li> </ul>
Klassen- und Fachunterrichtsräume		
Bezeichnung	Anzahl	Angaben zur Ausstattung bzw. Funktionalität
Klassenräume	19	<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelkonforme Raumgrößen für Klassenstärken bis zu 30 Schüler/innen</li> <li>• Fensterflächen ausgelegt auf ausreichendem Tageslichteinfall und adäquater Möglichkeit zur Raumbelüftung</li> <li>• gepflegtes Schülermobiliar (Doppeltische)</li> <li>• Standardausstattung mit Kreidetafel, Klassenschrank, Pinwand, Overheadprojektor</li> <li>• 3 Klassenräume (Laptopklassen) mit Schüler- und Lehrerinternetanschlüssen, 3 weitere Klassenräume mit Lehrerinternetanschluss; einer der Laptopklassen mit angrenzendem Gruppenraum</li> </ul>
Fachräume Sammlungsräume	13 5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelkonforme Raumgrößen, ausreichende Anzahl Sammlungs-/Vorbereitungsräume</li> <li>• Sonnenschutz- und Verdunkelungsvorrichtung</li> <li>• Weißtafeln in den Computer- und in 3 der naturwissenschaftlichen Räumen</li> </ul>
Naturwissenschaftliche Räume Physik Chemie Biologie	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeitgemäße Fachmöbelausstattung der Unterrichtsräume, höhenverstellbare Schülerstühle</li> <li>• 3 Sammlungs- und Vorbereitungsräume, Schrankausstattung erneuert, Sammlung auf einem zeitgemäßen Stand</li> <li>• fachliche Raumgestaltung mit Periodentafeln etc.</li> </ul>
Fachräume Musik Kunst Textil	4	<p>Musik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theaterfoyer, wird zurzeit umgebaut</li> </ul> <p>Kunst</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Räume, zurzeit Umbaumaßnahmen</li> </ul> <p>Textil</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• fachgerechte Ausstattung mit stabilen Werktsichen und einem Klassensatz Nähmaschinen</li> </ul>
Computerräume	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 24 Schüler-PC, PC-Aufstellung auf Reihentischen, angrenzend Gruppenraum mit 6 PC-Anschlüssen (insgesamt 30 Schülerarbeitsplätze)</li> <li>• 24 Schüler-PC, umlaufende PC-Aufstellung, zentrale Anordnung von Unterrichtstischen</li> </ul>
Hauswirtschaft/Lehrküche	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gepflegte Schulküche, Küchenzeilen mit Cerankochfeldern, Wandzeilen und Ablagen</li> <li>• angrenzender Speise- und Theorieraum, 24 Sitzplätze an 4 Gruppentischen, von Schüler/-innen gestalteter Raum</li> </ul>
Mehrzweckraum	1	
Sonstige Räume	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemaliger Werkraum ohne Maschinenausstattung und dürrtiger Raumeinrichtung; ehemalige Hobelbänke werden gelegentlich für Töpferarbeiten genutzt; unzureichender Wasseranschluss;</li> </ul>

		<p>Einrichtung als Kunst-/Werkraum (ohne Maschinenausstattung) wird von der Schule gewünscht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• angrenzend Brennraum mit Töpferofen</li> </ul>
Räume für zusätzliche pädagogische Angebote	3	<p>Meditationsraum</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung für den Musikunterricht während des Umbaus des Theaterfoyers</li> </ul> <p>Selbstlernzentrum</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassensatz stationär aufgestellter PC auf Reihentischen, angrenzend Gruppenraum</li> </ul> <p>Schülerbibliothek</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausleihbibliothek, Verbuchungsstelle mit PC-Arbeitsplatz, thematische Anordnung von Printmedien in Regalen, Sitzgelegenheiten</li> </ul>
Sportstätten	1	<p>Sporthallengebäude auf dem Schulgrundstück, wettergeschützte Verbindung zum Schulgebäude durch einen überdachten Wandelgang</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gymnastikhalle <ul style="list-style-type: none"> <li>○ erneuerter Boden, klassenweise Nutzung</li> </ul> </li> <li>• Einfachsportfeld <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Prallschutz und Boden erneuert</li> <li>○ Sonnenschutzglas (verhindert Aufheizung der Halle und ermöglicht somit eine Ganztagesnutzung)</li> <li>○ adäquate Beheizung, Raumbelüftung über elektronisch gesteuerte Fenster</li> <li>○ ausreichende Ausstattung für den Schulsport</li> <li>○ funktionale Schülerumkleiden, kleinere Graffiti an den Wänden</li> <li>○ Lehrerraum mit Krankenliege und Nottelefon, Vorbereitungstisch, Materialschränke und Erste-Hilfe-Schrank</li> </ul> </li> </ul> <p>Der Inhaltsbereich „Rollen und Gleiten“ ist in die Emscher-Lippe-Halle ausgelagert („Eisparadies“), Fußballunterricht wird im Sportzentrum „Löchter Heide“ erteilt, Schwimmunterricht im Differenzierungsbereich Jahrgang 9/10 erfolgt in einem städtischen Hallenbad. Für die Bundesjugendspiele werden die Vorrichtungen des Sportzentrums „Löchter Heide“ genutzt.</p> <p>Auf dem Schulgelände befinden sich eine Weitsprunggrube und eine Laufbahn mit Aschebelag</p>
Mensa, Speise- und Aufenthaltsräume		
Bezeichnung	Anzahl	Angaben zur Ausstattung bzw. Funktionalität
Mensa	1	Zurzeit erfolgt ein Umbau der Pausenhalle zu einer Mensa mit Speisetrakt, Ausgabebereich und Spülküchenraum. Das angrenzende Theaterfoyer wird über eine weitere Ausgabestelle mit der Mensaküche verbunden.
Verwaltung/Funktionsräume		
Bezeichnung	Anzahl	Angaben zur Ausstattung bzw. Funktionalität
Schulleitungsräume	2	<p>Schulleiterin</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ausreichend dimensioniert</li> <li>• PC-Arbeitsplatz</li> <li>• Besprechungsmöglichkeit für Gruppen bis 4 Personen</li> <li>• Schrankablagen</li> <li>• Durchgang zum Sekretariat</li> <li>• gepflegt und persönlich gestaltet</li> </ul> <p>1. und 2. Konrektorin</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 PC-Arbeitsplätze, zugleich Stundenplanbüro</li> <li>• unzureichende Ablagemöglichkeiten</li> </ul>
Sekretariat	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ausreichend dimensioniert</li> <li>• 1 PC- Arbeitsplatz, Besuchertheke</li> <li>• Büroschränkablagen, Tischdrucker und Faxgerät</li> <li>• Kopierer im Kopierraum</li> </ul>



Lehrertrakt	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unzureichendes Raumangebot, geringe Tischarbeitsfläche pro Lehrkraft</li> <li>• nicht ausreichende Anzahl an Lehrer- und Postfächern</li> <li>• Lehrgarderobe und Fachschaftsschränke ausgelagert in den Flur, winzige Teeküche (ungeeignet zur Speisezubereitung)</li> </ul>
Lehrerarbeitsräume	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 PC-Lehrerarbeitsplatz im Sanitätsraum</li> </ul>
Kopierraum	1	
Sanitätsraum	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Krankenliege, Wasseranschluss, Telefon, Besprechungstisch für 4-5 Personen und 1 PC-Arbeitsplatz</li> </ul>
Beratungsräume	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geräumiger, durch Regal geteilter Raum</li> <li>• 2 Besprechungstische</li> </ul>
Hausmeisterloge	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bisherige Nutzung auch als Schulkiosk</li> </ul>

Die Schule bewertet die Gebäude- und Raumsituation auf einer vierstufigen Skala (sehr gut, gut, ausreichend, unzureichend) insgesamt mit der Durchschnittsnote „gut“. Unzureichend ist das Angebot an Lehrerzimmer- und Lehrerarbeitsräumen. Schüleraufenthaltsräume sind nicht vorhanden.

### Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte

- Profilbildung in der Realschule
- Berufswahlvorbereitung
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

## 5 Daten und Erläuterungen

### 5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Personale und soziale Kompetenzen

1.1 Personale und soziale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, selbstständig zu handeln.		X			
1.1.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, miteinander zu kooperieren.		X			
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen		X			

- Die Förderung der Selbstständigkeit wird bereits in den ersten Seiten des Schulprogramms als ein wesentliches Ziel der Schule herausgestellt, durch die Vermittlung spezieller Techniken soll die Selbstständigkeit im Sinne von Lernkompetenz, Konfliktkompetenz und Frustrationstoleranz gefördert werden. Diese Techniken werden in besonderer Weise in den naturwissenschaftlichen Fächern und im Rahmen der Berufswahlvorbereitung vermittelt.
- Vor allem das Streitschlichter-Konzept und die Konfliktbearbeitung als Teil der SV - Arbeit waren den Interviewpartnern als wichtige Elemente der Schüler-Kooperation im Zusammenleben geläufig. Unterrichtsfächer stärken durch ihre Methoden dieses Verhalten, beispielhaft ist das erfolgreiche gemeinsame Musizieren in der Musik – Klasse und der Unterricht im „Sozialen Lernen“ in der Klassenstufe 5.
- Die Musicalaufführungen, Museumsbesuche, Sponsorenläufe und die Teilnahme am Welttag des Buches sind Beispiele für besondere Angebote, das gesellschaftliche Leben kennenzulernen und auch selbst zu gestalten.

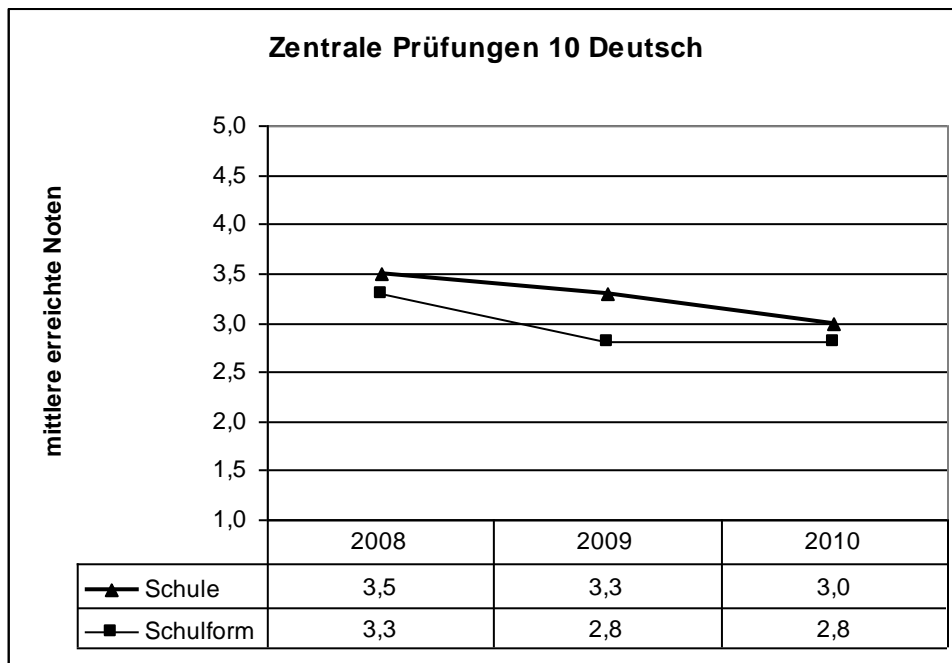
### Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

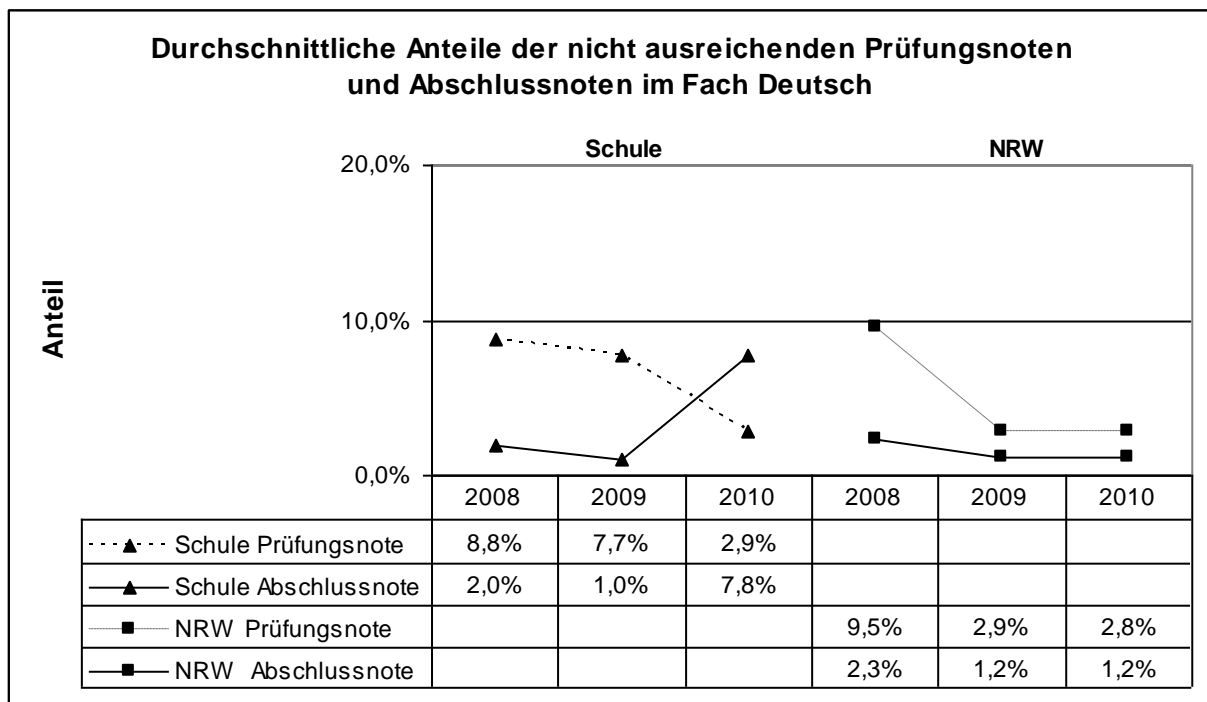
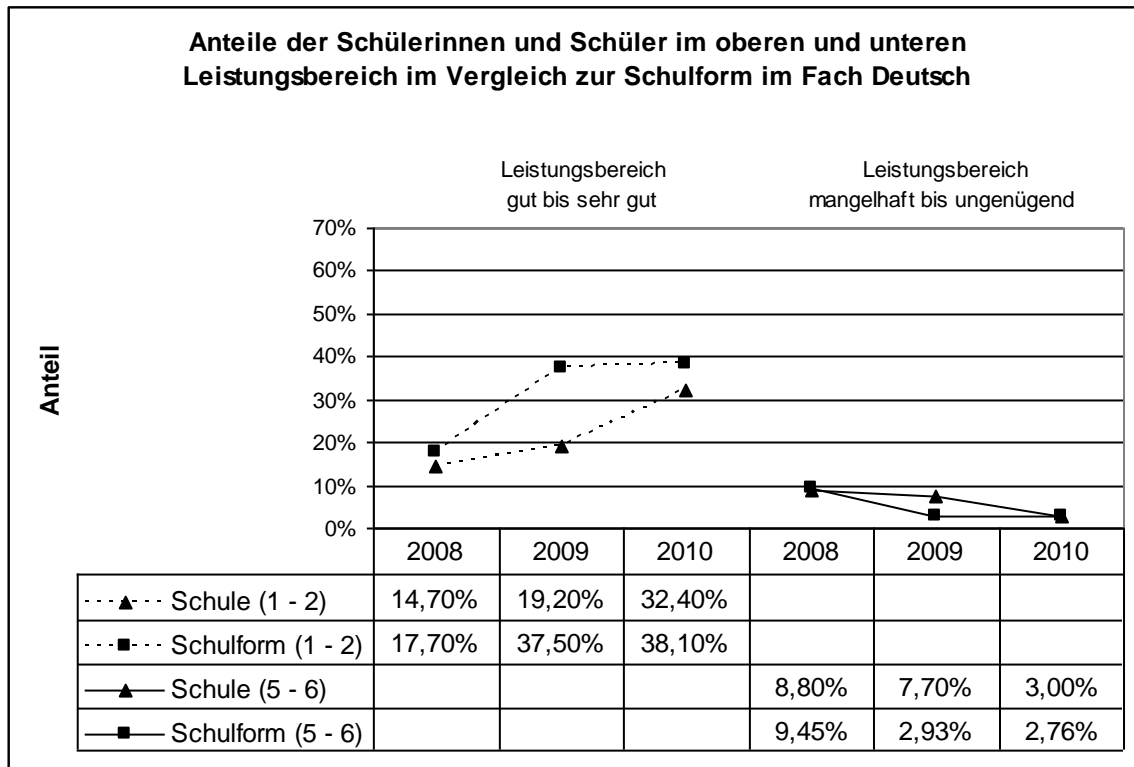
1.2 Fachkompetenz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.2.1	Ergebnisse der Schulen bei zentralen Prüfungen.					X
1.2.2	Ergebnisse der Schulen bei landesweiten Standardprüfungen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

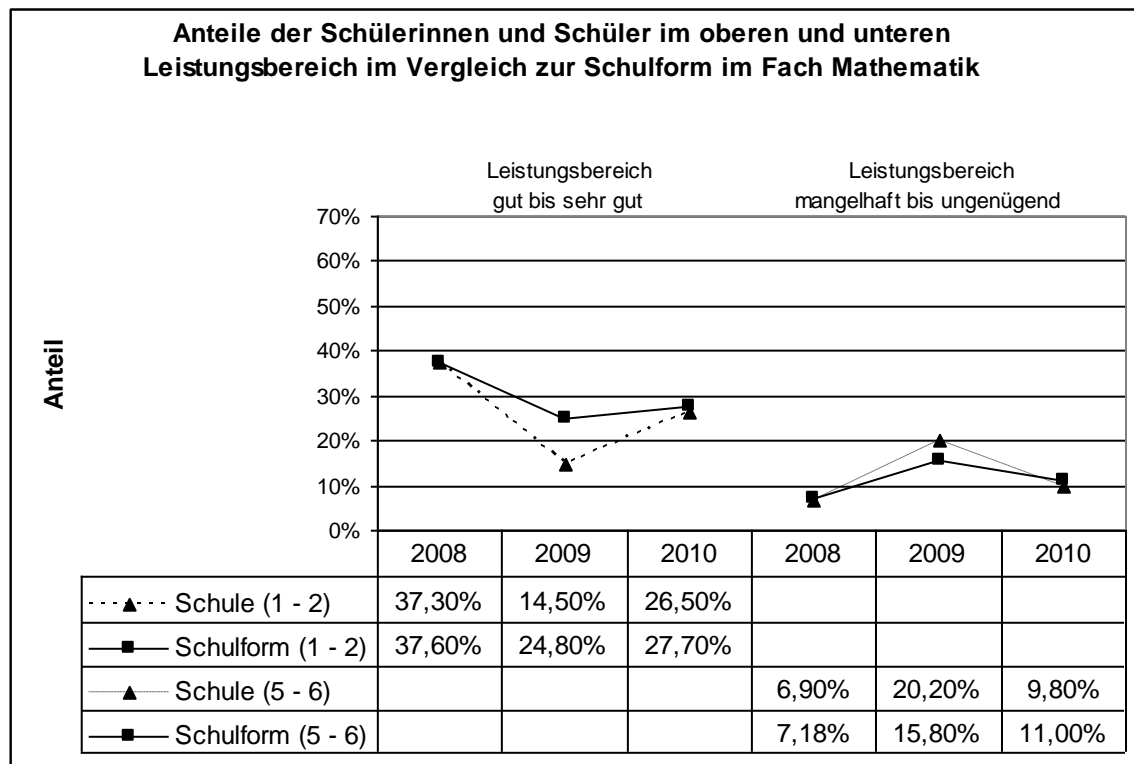
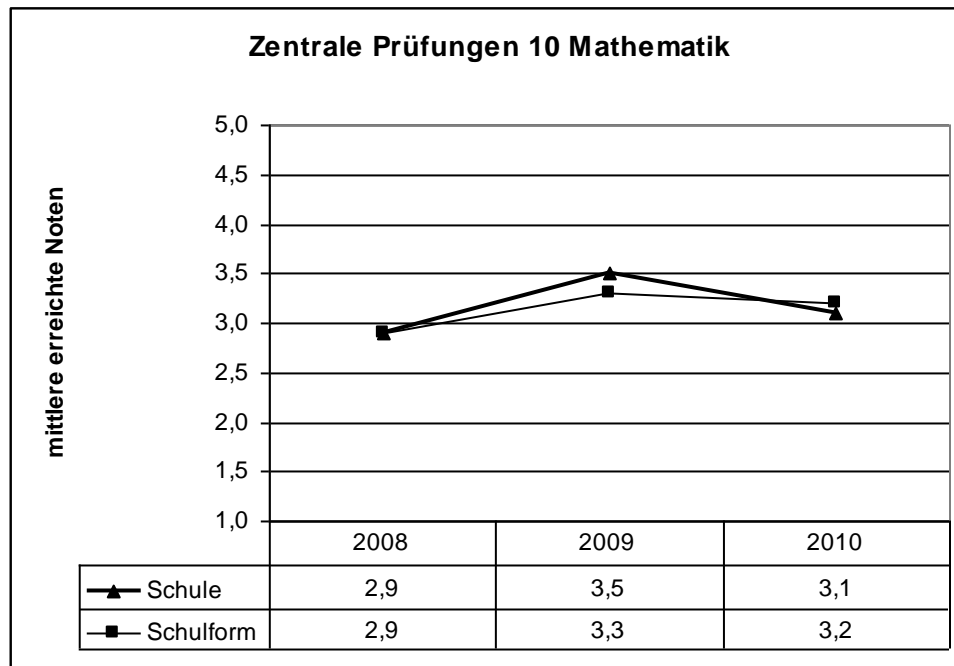
### Ergebnisse der Zentralen Prüfungen 10

#### Fach Deutsch

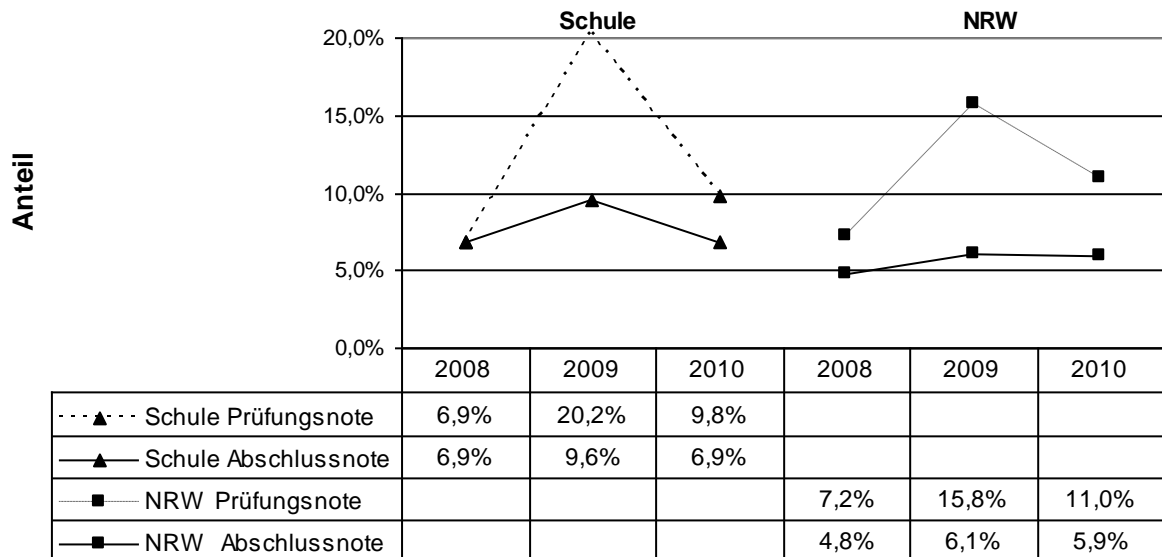




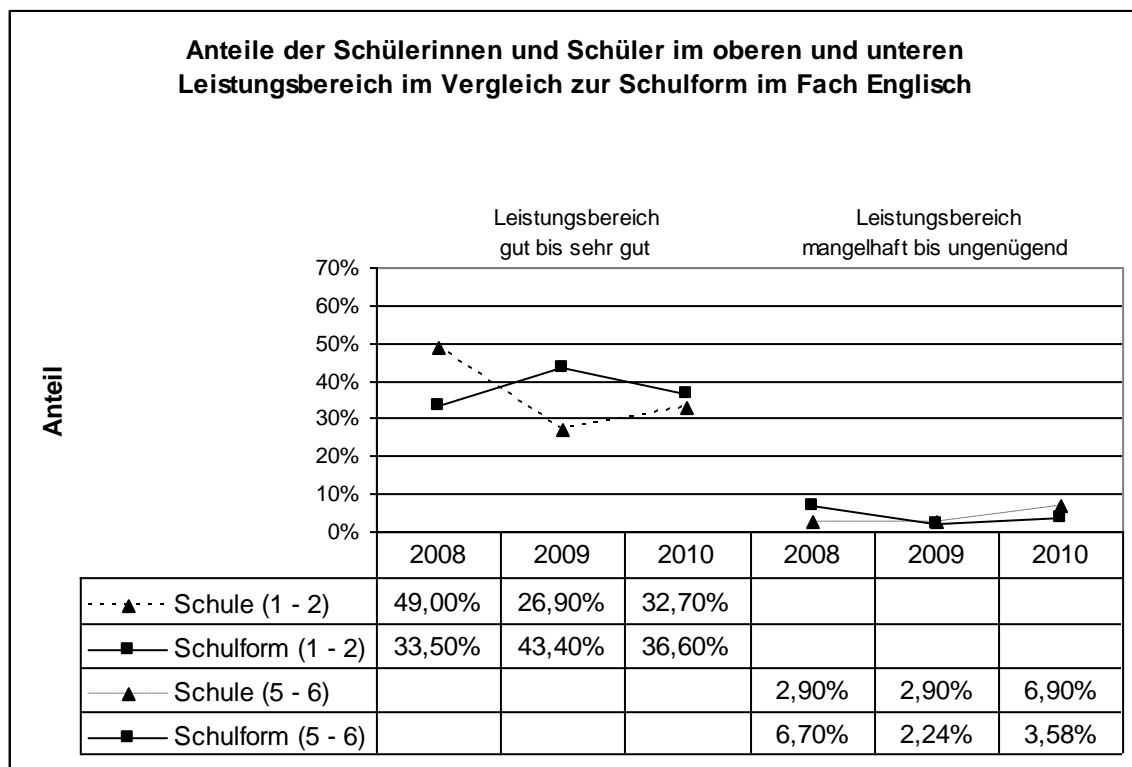
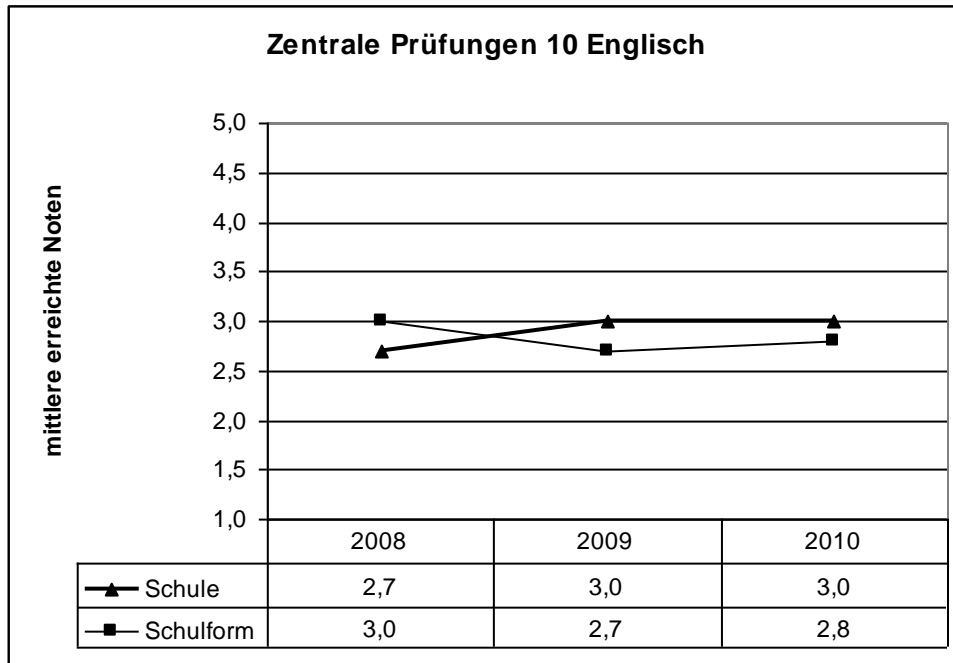
**Fach Mathematik**

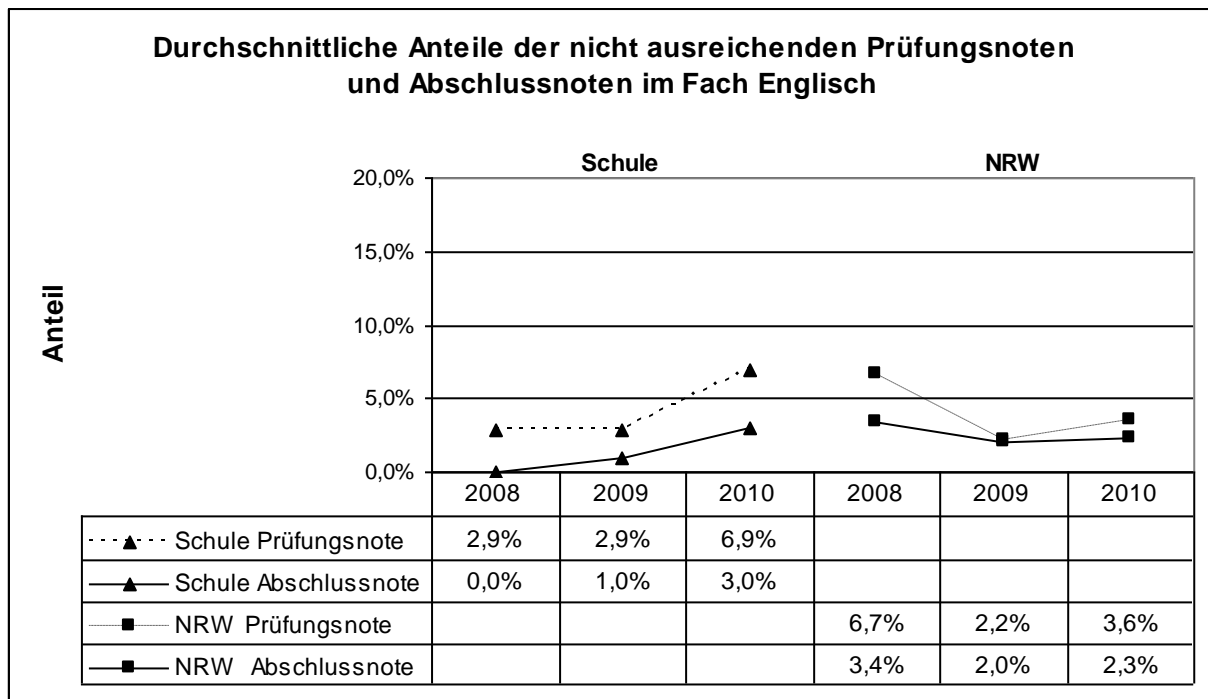


**Durchschnittliche Anteile der nicht ausreichenden Prüfungsnoten  
und Abschlussnoten im Fach Mathematik**



Fach Englisch





- im Fach Deutsch folgte die Schule bei der Prüfungsnote in einigem Abstand dem Schulformtrend; ein erkennbarer Einbruch bei der Schulquote im oberen Leistungsbereich führte 2009 zu einer etwas stärkeren Abweichung vom Landestrend
- im Fach Mathematik folgte die Schule bei der Prüfungsnote mit nur geringen Abweichungen dem Schulformtrend; ein erkennbarer Einbruch bei der Schulquote im oberen Leistungsbereich machte sich 2009 in einer etwas stärkeren Abweichung vom Landestrend bemerkbar
- im Fach Englisch erzeugte nach 2008 eine deutlich niedrigere Schulquote im oberen Leistungsbereich ein Absenken des Prüfungsnotendurchschnitts

### Lernstandserhebungen

		Vergleich zum gewählten Standorttyp		
		2010	2009	2008
<b>Deutsch</b>	Hörverstehen	schlechter		
	Leseverstehen	schlechter	schlechter	
	Schreiben			schlechter
<hr/>				
<b>Mathematik</b>		./.	besser	schlechter
<hr/>				
<b>Englisch</b>	Leseverstehen	schlechter	schlechter	
	Schreiben			schlechter

Quelle: SchIPS vom 10.10.11



Die Schule hat sich bei den Lernstandserhebungen dem Standorttyp 1 für Realschulen zugeordnet (s. Kapitel 4).

In den Fächern Deutsch und Englisch wurden durchgehend Leistungen unter dem Niveau der Vergleichsgruppe erzielt. Im Fach Mathematik zeigte die Schule ein davon abweichendes und wechselhaftes Verhalten.

### Aspekt 1.3 Lern- und Methodenkompetenzen

1.3 Lern- und Methodenkompetenz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, Lernstrategien einzusetzen.		X			
1.3.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, das eigene Lernen zu reflektieren.			X		
1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, die Medien reflektiert zu nutzen.			X		

In Klasse 5 findet die Einführung in „Lern- und Arbeitstechniken“ statt, die dann in den einzelnen Unterrichtsfächern fachspezifisch fortgesetzt wird.

Das vorgelegte Medienkonzept stellt systematische Überlegungen zur didaktischen Arbeit mit den Neuen Medien vor, die Umsetzung im Unterrichtsalltag ist lehrkraftabhängig. Die Eltern sehen eine klare und kompetente Ausbildung durch das Fach Informatik, das allerdings ein Wahlpflichtfach ist und dessen Lerninhalte dementsprechend nicht alle Schülerinnen und Schüler erreicht. Ein Mediencurriculum, das auch die anderen Fächer einschließt, wird zurzeit nicht konsequent umgesetzt.

Die Reflexion des eigenen Lernens konnte im Unterricht nur selten beobachtet werden.

### Aspekt 1.4 Praktische Kompetenzen

1.4 Praktische Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		Dieser Aspekt entfällt.				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, ihren Alltag zu organisieren.					
1.4.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, mit technischen Geräten sachgerecht und verantwortungsvoll umzugehen.					
1.4.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, als Konsument reflektiert zu agieren.					

Zum Qualitätsaspekt 1.4 werden derzeit keine Daten erfasst. Deshalb wird dieser Qualitätsaspekt nicht bewertet.

### Aspekt 1.5 Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg

1.5 Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Übergänge der Schülerinnen und Schüler zu höheren Bildungsgängen.					X
1.5.2	Dauer des Bildungsgangs.					X
1.5.3	Wechsel der Schülerinnen und Schüler in einen geringer qualifizierten Bildungsgang.					X

Der Qualitätsaspekt 1.5 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

### Abgänge und Übergänge

Abschlüsse, Übergänge und Wiederholungen am Ende der Klasse 10	Abschlüsse am Ende des Schuljahres											
	2009/2010				2008/2009				2007/2008			
	Schule		Kreis	NRW	Schule		Kreis	NRW	Schule		Kreis	NRW
	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.
<b>Jahrgangsgröße</b>	<b>106</b>				<b>105</b>				<b>102</b>			
Abschluss Hauptschulabschluss nach Klasse 9	4	3,8%	1,9%	1,0%	0	0,0%	0,3%	0,9%	0	0,0%	0,5%	0,9%
Abschluss Hauptschulabschluss nach Klasse 10	3	2,8%	3,8%	1,4%	2	1,9%	3,5%	1,5%	0	0,0%	2,6%	1,5%
Abschluss Fachoberschulreife ohne Qualifikationsvermerk	47	44,3%	51,0%	41,4%	55	52,4%	41,3%	42,2%	48	47,1%	40,0%	45,7%
Abschluss Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk	46	43,4%	48,7%	54,2%	45	42,9%	47,9%	53,0%	54	52,9%	54,1%	49,6%
Wiederholer der Klasse 10	3	2,8%	1,4%	1,8%	3	2,9%	2,7%	1,9%	0	0,0%	1,1%	1,9%
	Anzahl	Anteil	Anteil	Anteil	Anzahl	Anteil	Anteil	Anteil	Anzahl	Anteil	Anteil	Anteil
Übergangsquote in die gymn. Oberstufe (Bezug: Anzahl FORQ)	24	52,2%	78,3%	41,0%	29	64,4%	75,0%	42,3%	11	20,4%	62,4%	41,0%

Quelle: Allgemeine Schuldaten des Landes NRW von 2008 bis 2010

Abgänge und Übergänge nach Klasse 9	Abschlüsse am Ende des Schuljahres												
	2009/2010				2008/2009				2007/2008				
	Schule		Kreis	NRW	Schule		Kreis	NRW	Schule		Kreis	NRW	
	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	
<b>Jahgangsgröße</b>	111				113					122			
Abgänger ohne Hauptschulabschluss nach Klasse 9	2	1,8%	0,5%	0,8%	1	0,9%	0,6%	0,8%	1	0,8%	0,3%	0,8%	
Abgänger mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9	3	2,7%	0,5%	0,3%	5	4,4%	0,8%	0,2%	3	2,5%	0,4%	0,2%	
Wiederholer Jg. 9	7	6,3%	5,0%	4,6%	11	9,7%	10,2%	5,3%	15	12,3%	8,6%	5,2%	
Übergänger in Klasse 10	99	89,2%	94,0%	94,3%	96	85,0%	88,4%	93,7%	103	84,4%	90,7%	93,8%	

Quelle: Allgemeine Schuldaten des Landes NRW von 2008 bis 2010

Aus den vorliegenden Daten lassen sich folgende Aussagen treffen:

- im Landesdurchschnitt nahmen die Abschlussquoten Fachoberschule mit Qualifikationsvermerk zu und die Abschlussquoten ohne Qualifikationsvermerk ab; Kreis und Schule zeigten ein abweichendes und wechselhaftes Verhalten
- in den Jahrgängen 9 verzeichneten Schule und Kreis einen Rückgang der Wiederholerquote, was dem Niveau des Landes entspricht
- die Übergangsquoten in die gymnasiale Oberstufe beziehen sich auf die Schulformen Gymnasium und Gesamtschule; für die Übergangsquoten in die Oberstufen der Berufskollegs liegen keine amtlichen Zahlen vor

## Wiederholungen

Anzahl der Wiederholer an dieser Schule im jeweiligen Jahrgang												
Jahrgang	2010/2011				2009/2010				2008/2009			
	Schule		Kreis		NRW		Schule		Kreis		NRW	
	Anteil Jahrg.	Anzahl Wdhl.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl Wdhl.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl Wdhl.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.
Jg. 5	1,2%	1	0,9%	0,9%	0,0%	0	0,2%	1,0%	0,0%	0	0,9%	1,1%
Jg. 6	3,8%	3	3,3%	2,8%	8,0%	7	4,3%	3,1%	1,1%	1	3,7%	3,1%
Jg. 7	6,6%	6	6,8%	4,3%	10,5%	10	9,1%	4,6%	4,0%	4	6,4%	4,7%
Jg. 8	6,1%	6	5,3%	4,3%	10,5%	10	5,5%	4,7%	8,9%	10	9,0%	5,8%
Jg. 9	7,2%	7	5,0%	4,6%	9,9%	11	10,2%	5,3%	13,3%	15	8,6%	5,2%
Jg. 10	3,0%	3	1,4%	1,8%	2,8%	3	2,7%	1,9%	0,0%	0	1,1%	1,9%
<b>Durchschnitt</b>	<b>4,8%</b>	<b>26</b>	<b>3,8%</b>	<b>3,2%</b>	<b>7,2%</b>	<b>41</b>	<b>5,5%</b>	<b>3,4%</b>	<b>5,0%</b>	<b>30</b>	<b>5,0%</b>	<b>3,6%</b>
Anzahl der Wiederholer dieser Schule an anderen Schulen												
<b>Insgesamt</b>		<b>2</b>				<b>1</b>				<b>6</b>		

Quelle: Allgemeine Schuldaten des Landes NRW von 2008 bis 2010

## Abgänge in andere Schulformen und Zugänge von diesen

Schulformwechseler - Schülerinnen und Schüler, die diese Schulform zu Beginn des Schuljahres verlassen haben												
Jahrgangsstufen	2010/2011				2009/2010				2008/2009			
	Schule		Kreis		NRW		Schule		Kreis		NRW	
	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.
Jg. 5	0,0%	0	0,0%	0,1%	0,0%	0	0,4%	0,4%	0,0%	0	0,0%	0,1%
Jg. 6	1,1%	1	1,0%	1,8%	1,1%	1	1,1%	1,5%	0,0%	0	1,7%	1,8%
Jg. 7	1,1%	1	5,5%	5,8%	4,0%	4	6,2%	5,3%	7,4%	9	6,1%	6,8%
Jg. 8	4,2%	4	4,1%	2,2%	7,1%	8	2,8%	2,4%	5,7%	6	2,6%	2,5%
Jg. 9	2,7%	3	3,0%	2,4%	0,9%	1	2,7%	2,6%	3,3%	4	2,9%	2,8%
Jg. 10	0,0%	0	0,6%	0,5%	1,0%	1	1,4%	1,2%	0,0%	0	0,5%	0,5%
<b>Gesamt</b>	<b>1,6%</b>	<b>9</b>	<b>2,4%</b>	<b>2,2%</b>	<b>2,5%</b>	<b>15</b>	<b>2,4%</b>	<b>2,3%</b>	<b>3,0%</b>	<b>19</b>	<b>2,3%</b>	<b>2,4%</b>

Quelle: Allgemeine Schuldaten des Landes NRW von 2008 bis 2010

Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die von einer anderen Schulform gekommen sind.												
Jahrgangsstufen	2010/2011				2009/2010				2008/2009			
	Schule		Kreis	NRW	Schule		Kreis	NRW	Schule		Kreis	NRW
	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.
<b>Jg. 5</b>	0,0%	0	0,0%	0,6%	0,0%	0	0,2%	0,4%	0,0%	0	0,4%	0,5%
<b>Jg. 6</b>	3,8%	3	1,5%	1,5%	1,1%	1	0,7%	1,5%	0,0%	0	1,0%	1,4%
<b>Jg. 7</b>	8,8%	8	2,6%	5,4%	8,4%	8	5,9%	5,3%	8,1%	8	5,5%	6,3%
<b>Jg. 8</b>	0,0%	0	1,0%	2,3%	1,1%	1	1,8%	2,4%	6,3%	7	3,0%	2,7%
<b>Jg. 9</b>	3,1%	3	1,1%	2,4%	3,6%	4	2,8%	2,6%	8,8%	10	2,9%	3,0%
<b>Jg. 10</b>	0,0%	0	0,3%	0,9%	0,0%	0	1,1%	1,2%	0,0%	0	1,2%	0,6%
<b>Gesamt SI</b>	<b>2,6%</b>	<b>14</b>	<b>1,1%</b>	<b>2,2%</b>	<b>2,5%</b>	<b>14</b>	<b>2,1%</b>	<b>2,3%</b>	<b>4,2%</b>	<b>25</b>	<b>2,3%</b>	<b>2,4%</b>

Quelle: Allgemeine Schuldaten des Landes NRW von 2008 bis 2010

- im Durchschnitt verzeichnete die Schule mehr Wiederholer als die Vergleichsgruppen
- die Quote der Wechsler zu anderen Schulformen nahm ab
- die Aufnahmequoten von Wechslern aus anderen Schulformen lag über den Kreisdurchschnitt

### Aspekt 1.6 Zufriedenheit mit der Schule

1.6 Zufriedenheit mit der Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.6.1	Die Beteiligten sind mit dem sozialen Klima an der Schule zufrieden.		X			
1.6.2	Die Beteiligten sind mit der Kooperation und der Partizipation an der Schule zufrieden.			X		
1.6.3	Die Beteiligten sind mit der Organisation der Schule zufrieden.	X				
1.6.4	Die Beteiligten sind mit dem Unterricht zufrieden.		X			
1.6.5	Die Beteiligten sind mit den Ergebnissen der Schule zufrieden.		X			

Die klare, transparente Organisation wird sowohl von der Lehrerschaft als auch von den Eltern als Stärke angesehen. Besonders die Eltern äußern sich anerkennend zu der Tatsache, dass ihre Kinder gut auf Berufstätigkeit oder auf weiterführende Schulen vorbereitet werden. Der Unterricht führt dann bei den Lernenden zur Zufriedenheit, wenn er methodisch abwechslungsreich gestaltet ist.

Das soziale Klima ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.

Die Partizipation der Eltern erstreckt sich auf einen kleinen Kreis engagierter Personen. Alle Beteiligten bedauern das. Die Schülerinnen und Schüler sehen sich in ihren Anliegen nicht immer angemessen gewürdigt, vermissen teilweise die Transparenz bei Entscheidungen der Lehrerschaft.



## 5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinterne Lehrpläne

2.1 Schulinterne Lehrpläne		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die untersuchten Curricula sind geeignet, das Lernen und Lehren verbindlich zu steuern.			X		
2.1.2	Die zuständigen schulischen Gremien sichern die Umsetzung der schulinternen Curricula.			X		

Die Realschule an der Mühlenstraße reichte für insgesamt 21 Unterrichtsfächer schulinterne Curricula ein.

Die obligatorischen Unterrichtsvorhaben wurden den einzelnen Jahrgangsstufen zugeordnet. In zwei Dritteln der eingereichten Curricula werden Ziele und Kompetenzen deutlich, in drei zumindest teilweise benannt.

Didaktisch-methodische Vereinbarungen wurden in zwei Unterrichtsfächern klar dokumentiert, in neun Fächern teilweise aufgeführt und in zehn Fächern kaum dargestellt. Hier besteht noch Handlungsbedarf, besonders was die Implementation handlungsorientierter Arbeits- und Sozialformen angeht. In den meisten Curricula werden Themen und Inhalte benannt, in einigen Fächern werden im Kontext der Unterrichtsvorhaben ausschließlich Kompetenzen benannt. Insgesamt hat die Schule die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihrer schulinternen Curricula auf die Kernlehrpläne bzw. Bildungsstandards abgestimmt. Da sich die Unterrichtsvorhaben inhaltlich in den meisten Fächern auf die verwendeten Lehrwerke beschränken, werden Themen mit Standortbezug kaum benannt und curricular relevante Aspekte des Schulprogramms selten aufgegriffen. Die Berücksichtigung außerschulischer Lernorte und Partner ist mit Ausnahme des Faches Geschichte in keinem der Curricula dokumentiert. Fachliche Rahmenbedingungen werden durch die Darlegung der Beschlüsse der Fachkonferenzen im Vorwort sowie durch Angaben zur Standardsicherung in Form fachspezifischer Vorlagen für Lern- und Förderempfehlungen und Angaben zur Leistungsbewertung benannt. Auch Hinweise zur Gestaltung der Individuellen Förderung werden in den hauptfachbezogenen Curricula in Form entsprechender Konzepte im Anhang präzisiert.

Auf Medien und Lehrmittel wird in 14 Unterrichtsfächern kaum Bezug genommen. Hinweise zum Einsatz von Lernmitteln beschränken sich fast ausschließlich auf das eingeführte Lehrwerk, so dass beispielsweise Angaben zum Einsatz abwechslungsreicher Medien sowie zum IT-Einsatz selten sind.

Die Curricula implizieren Leistungsbewertungen auf Fachebene. Fächerübergreifendes Lernen ist in drei Curricula verankert, in einem Lehrplan wird darauf hingewiesen, in 17 Plänen ist davon nicht die Rede. Der schulinterne Lehrplan Geschichte weist mit seinen schulinternen Hinweisen einen den Lernprozess steuernden und für die Lehrkraft konkret umsetzbaren Handlungsrahmen auf.

Einige Curricula (z. B. in den Fächern Politik, Erdkunde, Hauswirtschaft, Sozialwissenschaften und Praktische Philosophie) beschränken sich zunächst auf eine reine Aufzählung von Themen, welche im Anschluss teilweise durch Kompetenzerwartungen erweitert werden, jedoch keinen

direkten Bezug zu den Unterrichtsinhalten aufweisen. Die schulinternen Lehrpläne für die Hauptfächer bilden auf der Strukturebene eine gute Grundlage für die Unterrichtsarbeit. Dennoch scheinen hier Unklarheiten bei den Begrifflichkeiten zu bestehen. So wurden u. a. im Fach Deutsch den Unterrichtsvorhaben und Unterrichtssequenzen Kompetenzen anstelle von Themen zugeordnet.

Die Schule verfügt über weitere Curricula auf Konzeptebene, die sich nicht ausschließlich auf die Regelfächer beziehen. Dies betrifft das auf den individuellen Bedarf ausgerichtete Konzept für die Berufswahlvorbereitung, das Konzept für die Verkehrserziehung sowie ein Sucht- und Gewaltpräventionskonzept.

Als Handlungsfelder wurden deutlich: Die meisten Curricula sind zwar neueren Datums, dennoch fehlen PC-Angebote in den Unterrichtsvorhaben, Curricula beschränken sich inhaltlich oft ausschließlich auf das Lehrwerk, konkrete Hinweise zu fächerübergreifendem Lernen oder dem Aufsuchen außerschulischer Lernorte, handlungsorientierte Unterrichtsmethoden und abwechslungsreiche Medien wurden selten integriert.

Angesichts der Implementation neuer Lehrpläne, verbunden mit schulischen Überlegungen zu einem veränderten Stundenraster, ist die Überarbeitung und Erstellung der „Hauscurricula“ eine Aufgabe, die den schulischen Gremien bekannt ist. Das Team der Qualitätsanalyse sieht diese Arbeit in engem Zusammenhang mit der zu leistenden Unterrichtsentwicklung.

## Aspekt 2.2 Schülerunterstützung und individuelle Förderung

2.2 Schülerunterstützung und individuelle Förderung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat ein Konzept für die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern vereinbart.		X			
2.2.2	Die Schule setzt das Konzept zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern um.		X			

Die Profilbildung von Anfang an, die „Schnupperkurse“ zur Wahl des 4. Klassenarbeitsfaches und die Perspektivgruppen zeigen die konzeptionelle Grundlegung der Förderung auf. Dazu kommen Förderangebote in den Hauptfächern in den verschiedenen Klassenstufen. Dieses Konzept wird konsequent und erfolgreich umgesetzt. Die individuelle Förderung im Klassenunterricht ist nach Darstellung der Schülerinnen und Schüler vom Engagement der einzelnen Lehrkraft abhängig.

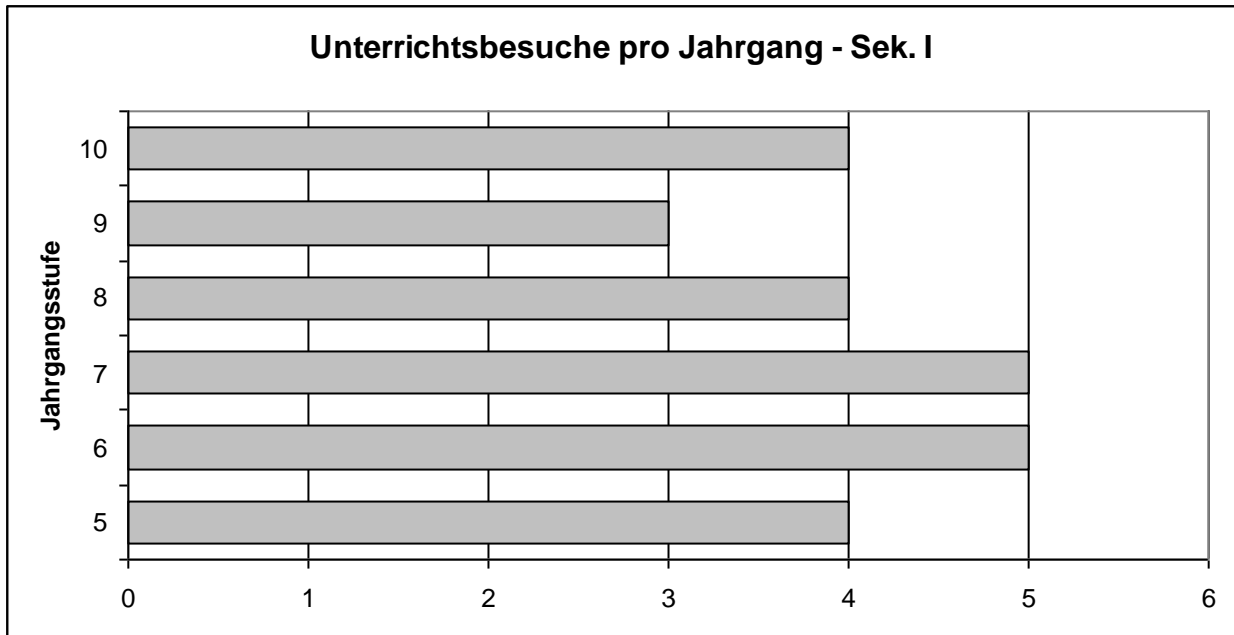
In den Unterrichtsbeobachtungen konnte Binnendifferenzierung **im** Unterricht kaum erkannt werden.

### Aspekt 2.3 Unterricht

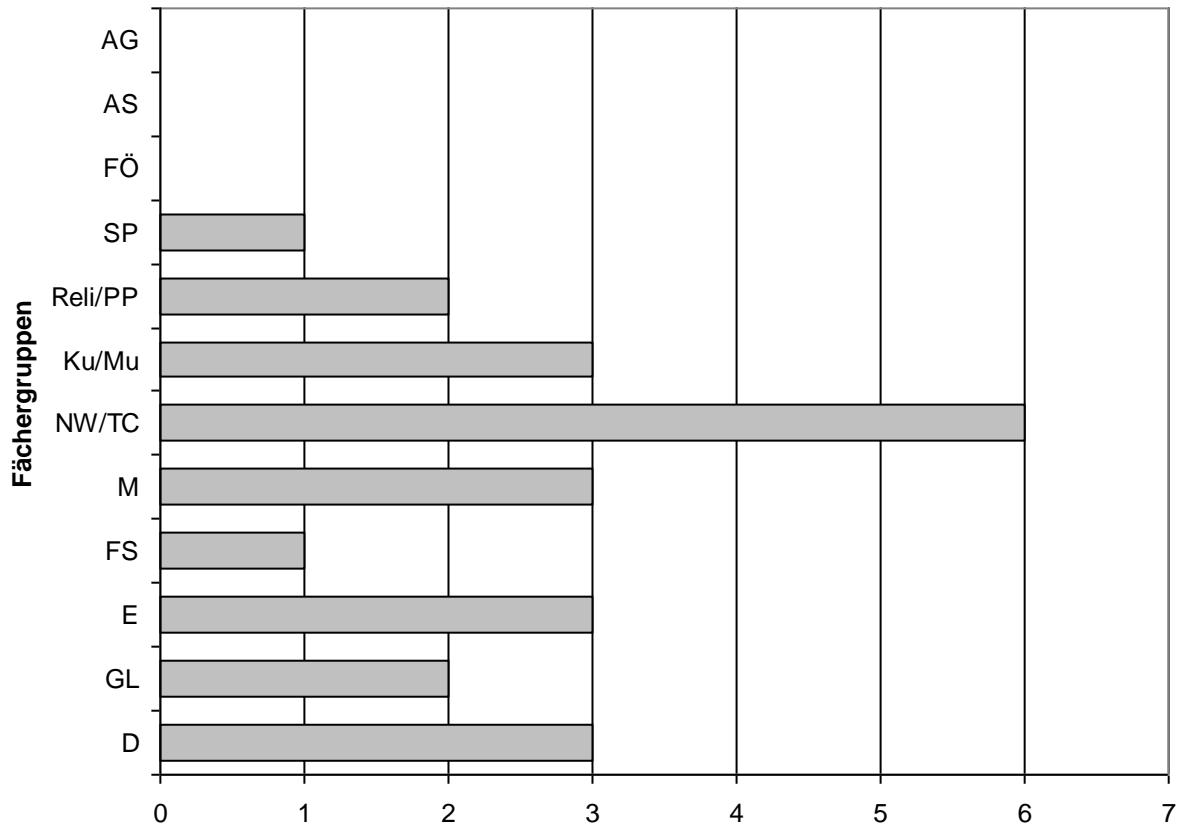
Im *Aspekt 2.3 Unterricht* sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

### Beobachtete Klassenstufen und Fächergruppen



### Unterrichtsbesuche in Fächergruppen - Realschule

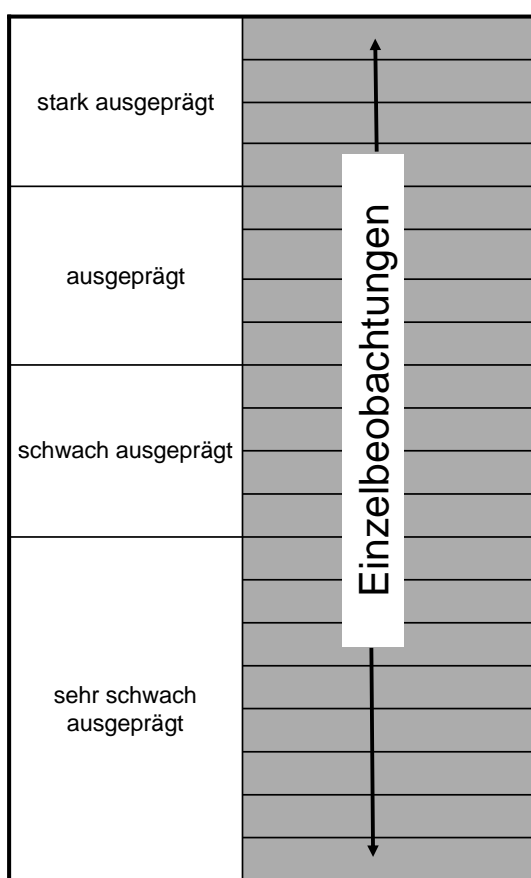


## Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsmodalitäten

Der Unterricht wird in Bezug auf zwölf Kriterien untersucht.

Zur Beurteilung eines Kriteriums dienen jeweils zwei bis fünf Indikatoren.

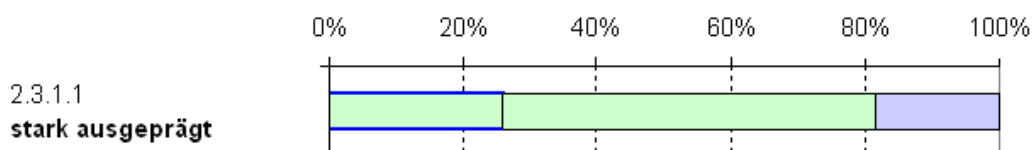
Für jeden Indikator fällt der Prüfer eine Entscheidung mit dem Ergebnis „ist mit guter Qualität erfüllt“ oder nicht. In der Auswertung dieser dichotomen (Zweiteilung - Dichotomie bezeichnet ein gegensätzliches Begriffspaar) Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen die vierstufige Bewertung erzeugt, die allen Kriterien der Qualitätsanalyse zugrunde liegt. Eine Zusammenfassung der zwölf Kriterien im *Aspekt 2.3 Unterricht* zu einer Aspektbewertung erfolgt in diesem Falle nicht, weil dadurch eine differenzierte Betrachtung der Beobachtungsergebnisse verdeckt würde.



**100%** Zur Bewertung eines Indikators wird der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen festgestellt. Die Stufenwertung eines Indikators entsteht dadurch, dass eine der abgebildeten Grenzen (40 %, 60 %, 80 %) erreicht oder überschritten wird. Wären z. B. von den zwanzig dargestellten Beobachtungen dreizehn (65 %) als „mit guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator die Bewertungsstufe „ausgeprägt“ oder „+“. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung nicht mitgezählt.

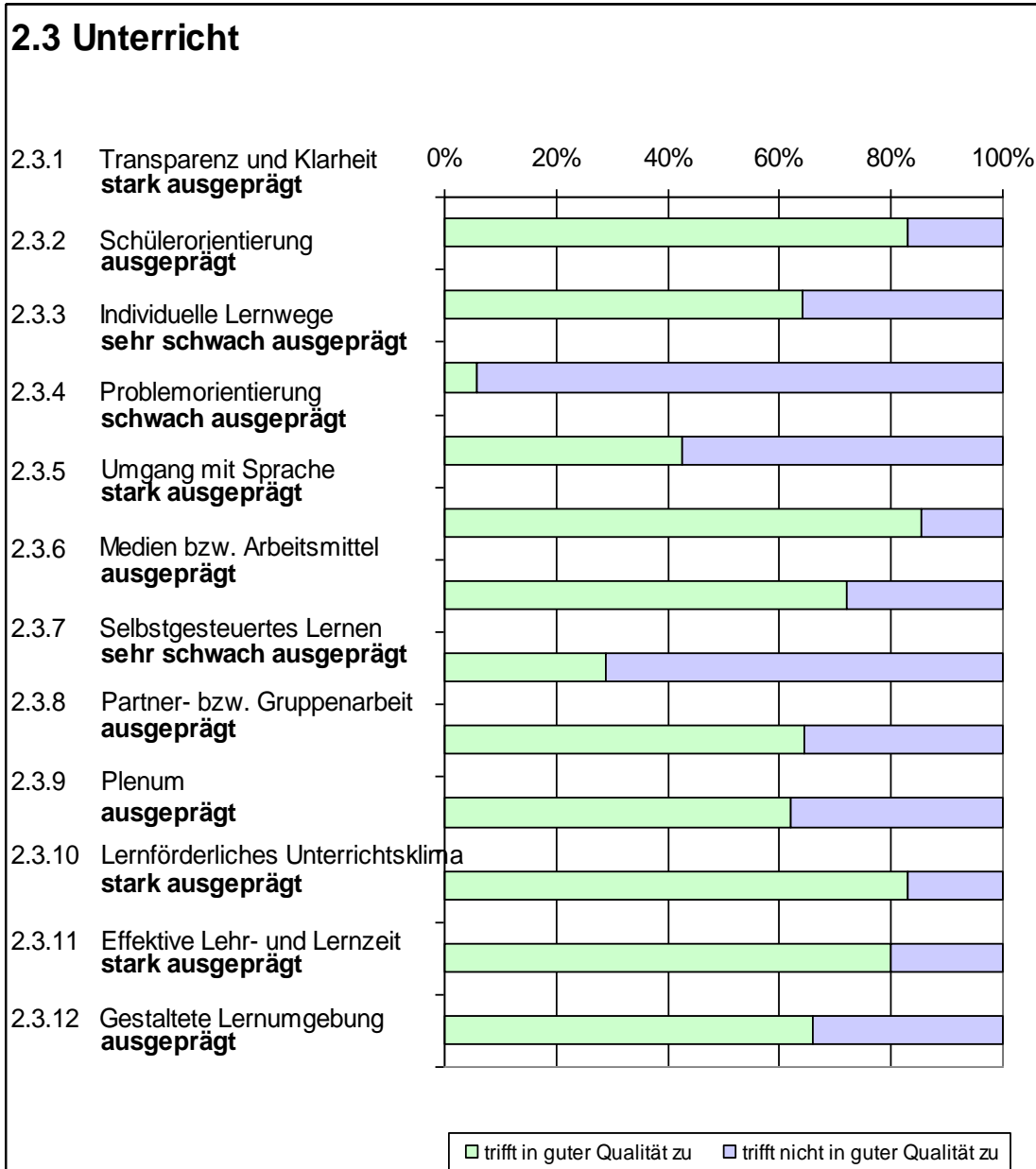
**80%**  
**60%**  
**40%**  
**20%**  
**0%** In gleicher Weise entsteht die Bewertung eines Kriteriums aus dem Verhältnis der positiven Bewertungen aller Indikatoren zu diesem Kriterium und der Gesamtzahl der Bewertungen. Dabei erfolgt keine unterschiedliche Gewichtung der Indikatoren. In den folgenden Darstellungen wird für jeden

Indikator der Anteil der positiven Beobachtungen (grün) grafisch dargestellt.



Zusätzlich haben die Prüferinnen oder Prüfer die Möglichkeit, positive Beobachtungen als „exzellente“ hervorzuheben. Der Anteil dieser „Exzellenzen“ wird durch den blauen Rahmen in der Abbildung dargestellt. Er hat keine Auswirkungen auf die Stufenwertung.

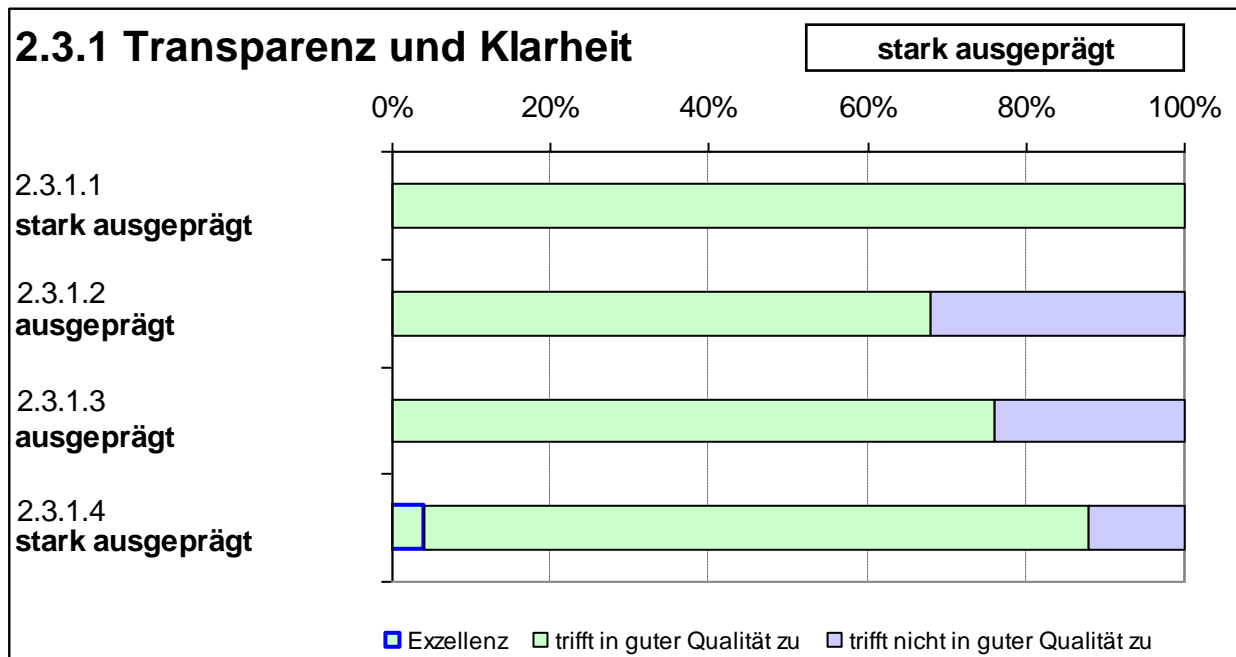
## Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Überblick



## Kriterium 2.3.1 Transparenz und Klarheit

Indikatoren

- 2.3.1.1 Für Schülerinnen und Schülern sind Klarheit und Transparenz gegeben in Bezug auf die Unterrichtsgegenstände.
- 2.3.1.2 Für Schülerinnen und Schülern sind Klarheit und Transparenz gegeben in Bezug die Unterrichtsziele.
- 2.3.1.3 Für Schülerinnen und Schülern sind Klarheit und Transparenz gegeben in Bezug das Vorgehen.
- 2.3.1.4 Für Schülerinnen und Schülern sind Klarheit und Transparenz gegeben in Bezug die Impulse bzw. Aufgabenstellungen.



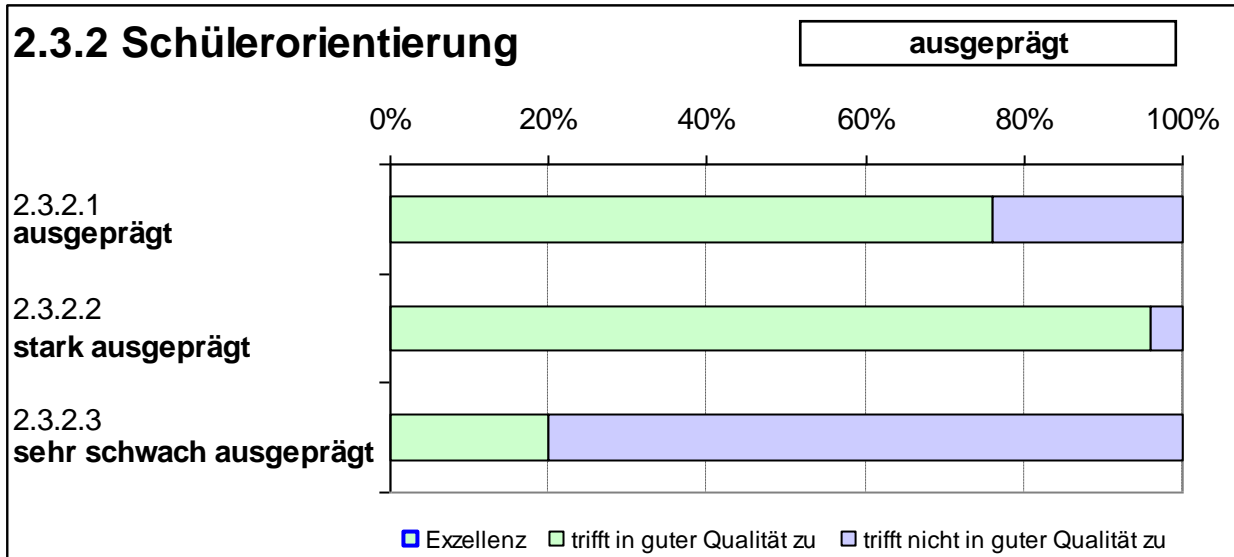
Die Erfüllung der Grundanforderungen an jeden Unterricht ist an der Realschule an der Mühlenstraße ausgeprägt bis stark ausgeprägt, wie die Summe der positiven Beobachtungen zu den Indikatoren dieses Kriteriums zeigt. In besonderem Maße klar sind für Schülerinnen und Schüler die Unterrichtsgegenstände, die im Rahmen von Aufgabenstellungen und unmissverständlichen Impulsen durch die Lehrkräfte benannt werden.



## Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung

Indikatoren

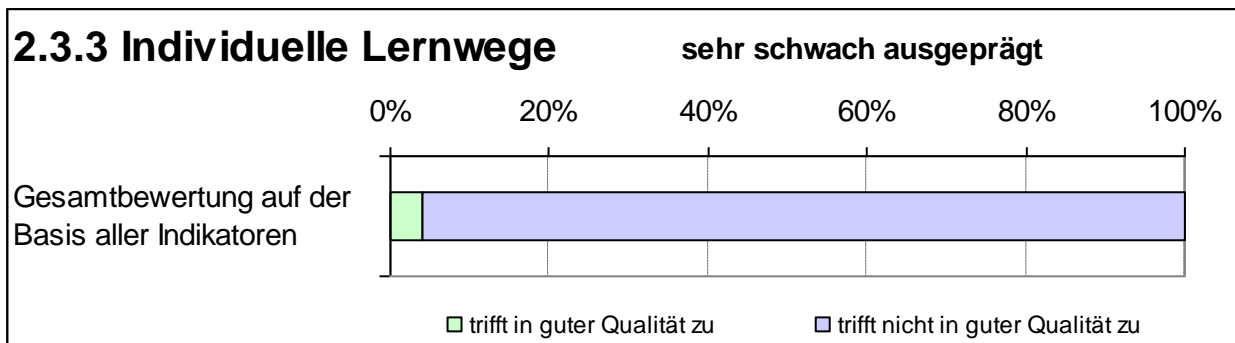
- 2.3.2.1. Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich gemacht.
- 2.3.2.2. Der Unterricht berücksichtigt Vorerfahrungen bzw. Vorkenntnisse.
- 2.3.2.3. Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Planung mitzugestalten.



Die Aufgabenstellungen waren zu einem angemessenen Anteil in einen für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbaren Kontext eingebunden. Die Bedeutsamkeit des Kontextes war entweder fachimmanent oder fachübergreifend. Ein Rückgriff auf Vorerfahrungen oder Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler war im Unterricht sehr häufig zu beobachten. Dies wurde dadurch deutlich, dass Schülerinnen und Schüler im Allgemeinen ohne Nachfragen die gestellten Aufgaben bearbeiten konnten oder sie aufgefordert wurden, ihre Vorkenntnisse bzw. Vorerfahrungen zu benennen, so dass sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen herstellen konnten.

Auffällig ist der geringe Anteil der Beobachtungen, in dem Schülerinnen und Schülern ermöglicht wurde, sich an der Planung des Unterrichts zu beteiligen. Dieser Indikator wird positiv bewertet, wenn der Unterricht so angelegt ist, dass die Schülerinnen und Schüler über die thematische oder die methodische Gestaltung des Unterrichts mitentscheiden können. Ob sie dieses Angebot nutzen, wird mit dem Indikator 2.3.7.1 zum *Selbstgesteuerten Lernen* untersucht.

### Kriterium 2.3.3 Individuelle Lernwege

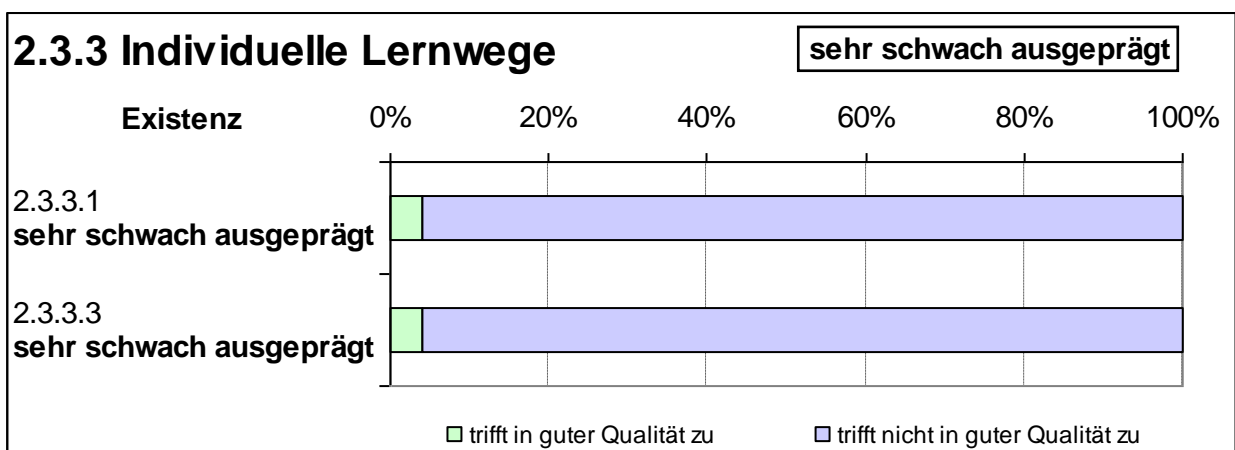


Im Gegensatz zum Aspekt 2.2 *Schülerunterstützung und Individuelle Förderung* wird hier ausschließlich das Förderangebot im Unterricht durch binnendifferenzierende Maßnahmen untersucht. Gemessen an den Anforderungen des Schulgesetzes zur Individuellen Förderung war eine Differenzierung im Unterricht nach Umfang und Zeit oder Niveau in einem deutlich zu geringen Teil der Stunden als Angebot sichtbar. Ein häufig beobachteter „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern oder Teilgruppen war ebenfalls ein deutlicher Hinweis auf fehlende Binnendifferenzierung (siehe dazu die Ausführungen zum Indikator 2.3.11). Die in Einzelfällen beobachtete Verlagerung von nicht abgeschlossenen Aufgaben in die Hausaufgabe wurde nicht als „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“ gewertet.

Die folgende Grafik stellt den Anteil der Unterrichtssequenzen dar, in denen individuelle Lernwege angeboten wurden.

Indikatoren

- 2.3.3.1. Es gibt eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.
- 2.3.3.3. Es gibt eine Differenzierung nach Niveau.



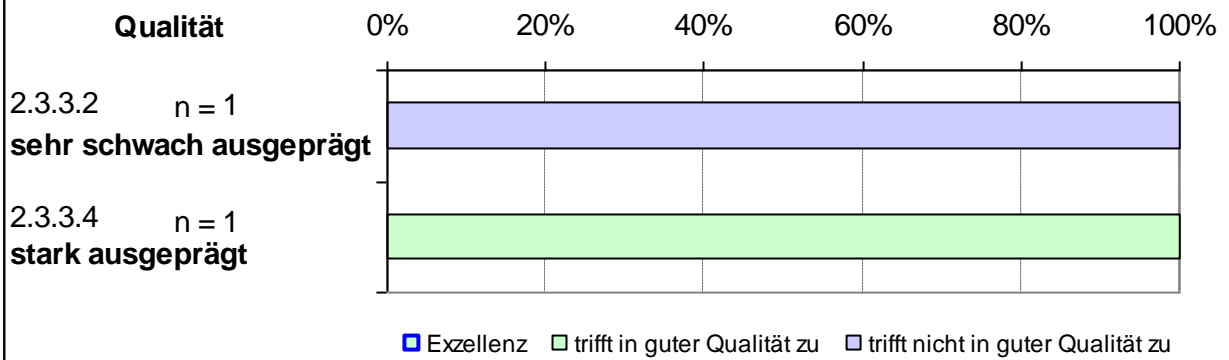
Die beiden folgenden Indikatoren werden nur dann bewertet, wenn ein differenzierendes Angebot von der unterrichtenden Lehrkraft geplant und während der Unterrichtsbeobachtung offeriert wurde. Dabei ist es nicht von Bedeutung, ob dieses Angebot von Schülerinnen und Schülern angenommen wurde. Die nachfolgende Grafik ermöglicht damit eine qualitative Betrachtung des tatsächlich beobachteten Angebots.

Indikatoren

2.3.3.2. Die Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit erfolgt in guter Qualität.

2.3.3.4. Die Differenzierung nach Niveau erfolgt in guter Qualität.

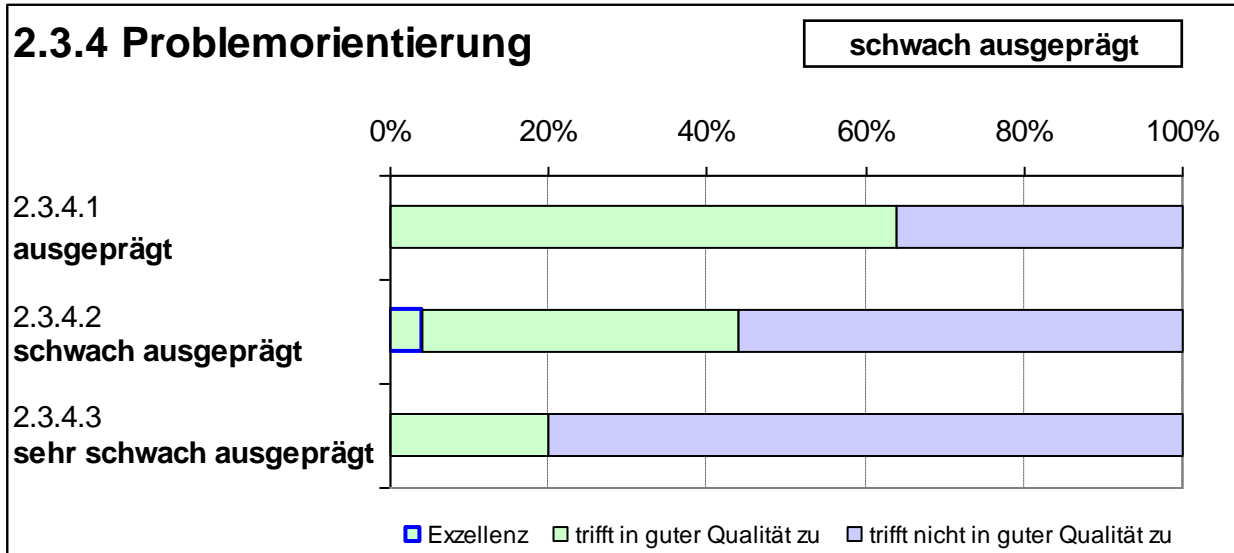
### 2.3.3 Individuelle Lernwege



## Kriterium 2.3.4 Problemorientierung

Indikatoren

- 2.3.4.1. Der Unterricht zielt auf die Lösung von Problemstellungen.
- 2.3.4.2. Zur Lösung der Problemstellungen müssen die Schülerinnen und Schüler Strategien einsetzen.
- 2.3.4.3. Der Unterricht ist darauf angelegt, das Vorgehen zu reflektieren.



Die Lehrkräfte forderten von ihren Schülerinnen und Schülern in einem Drittel der Beobachtungen die Lösung von kontextbezogenen Problemen. Deshalb hatten die Schülerinnen und Schüler selbst zu wenige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zum Einsatz geeigneter Strategien zu stärken, oder der Unterricht diente zu wenig der Vermittlung solcher Strategien. Strategien werden hier als Abfolgen von Handlungsschritten verstanden, die der Zielerreichung dienen. Dazu gehören auch die Vermittlung oder Durchführung von Formen intelligenten Übens.

Reflexion des Vorgehens innerhalb des Unterrichts wurde in geringer Zahl wahrgenommen. Dieser Indikator wird positiv bewertet, wenn die Reflexion als Teil der Aufgabenstellung ausgewiesen wird oder eine Beschreibung der Vorgehensweise durch die Schülerinnen und Schüler im Beobachtungszeitraum erfolgt. Dabei steht die Reflexion der Eignung des Arbeitsprozesses und nicht die Reflexion des dadurch entstandenen Produktes im Vordergrund.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Qualität grundsätzlicher Vorgehensweisen für einen problemorientierten Unterricht in unterschiedlicher Ausprägung zu beobachten war. Die Steigerung der Häufigkeit und damit die breite Verankerung im Unterricht der Realschule an der Mühlenstraße ist ein Handlungsfeld der Unterrichtsentwicklung.

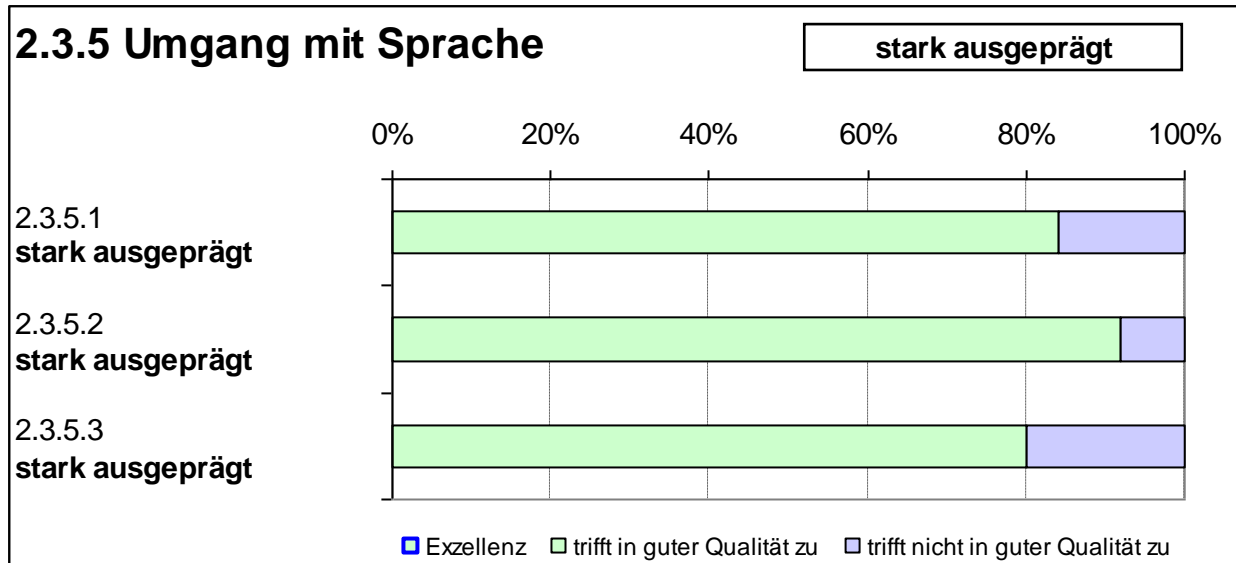
## Kriterium 2.3.5 Umgang mit Sprache

Indikatoren

2.3.5.1. Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.

2.3.5.2. Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.

2.3.5.3. Sprachliche Zusammenhänge werden geklärt.

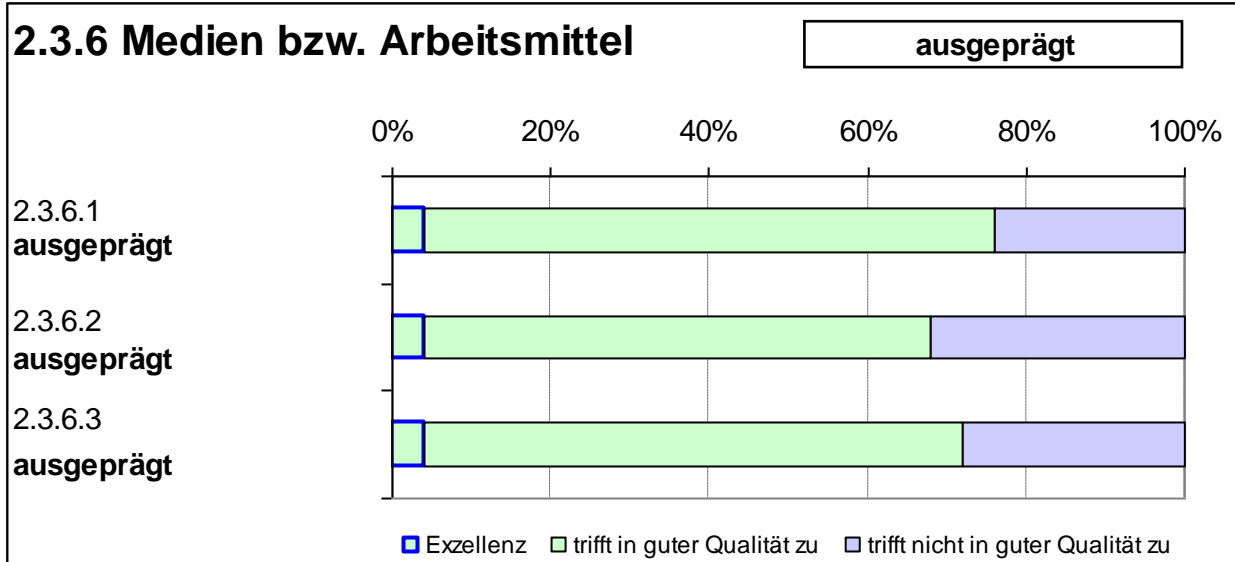


Der Umgang mit Sprache und die sprachliche Förderung zeigten sich in guter Qualität.

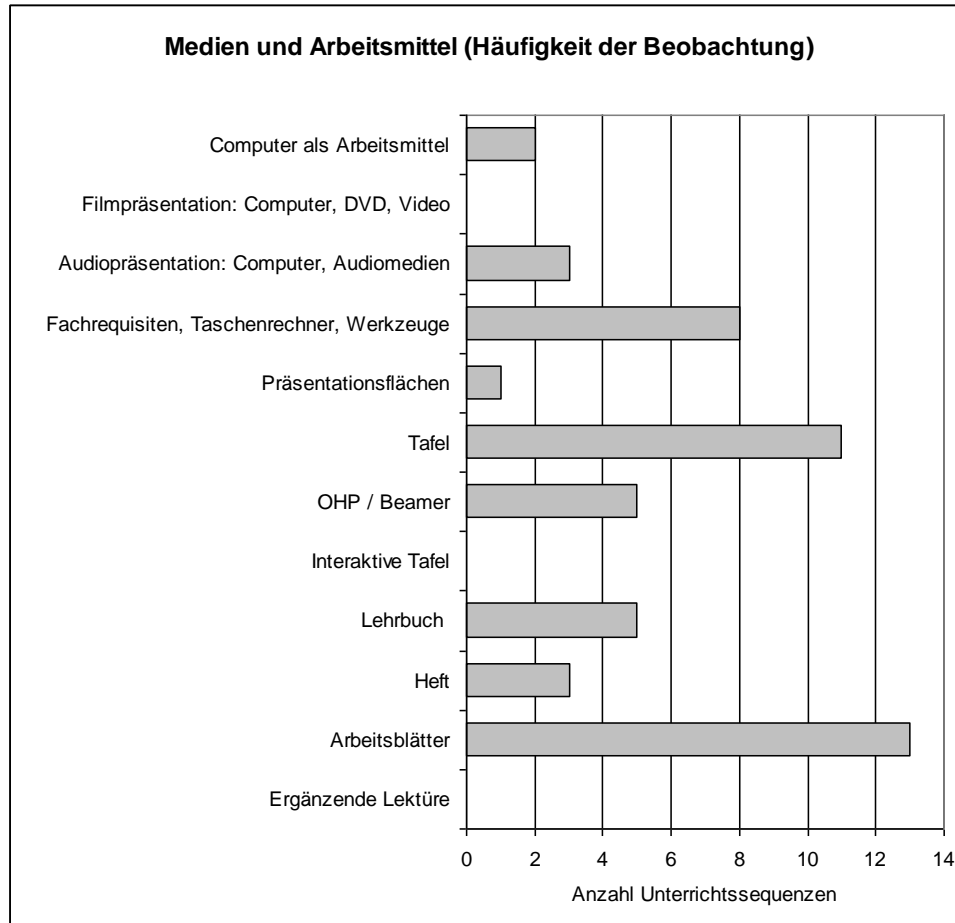
## Kriterium 2.3.6 Medien bzw. Arbeitsmittel

Indikatoren

- 2.3.6.1. Die äußere Qualität der Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.
- 2.3.6.2. Medien bzw. Arbeitsmittel veranschaulichen den Lerngegenstand.
- 2.3.6.3. Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.



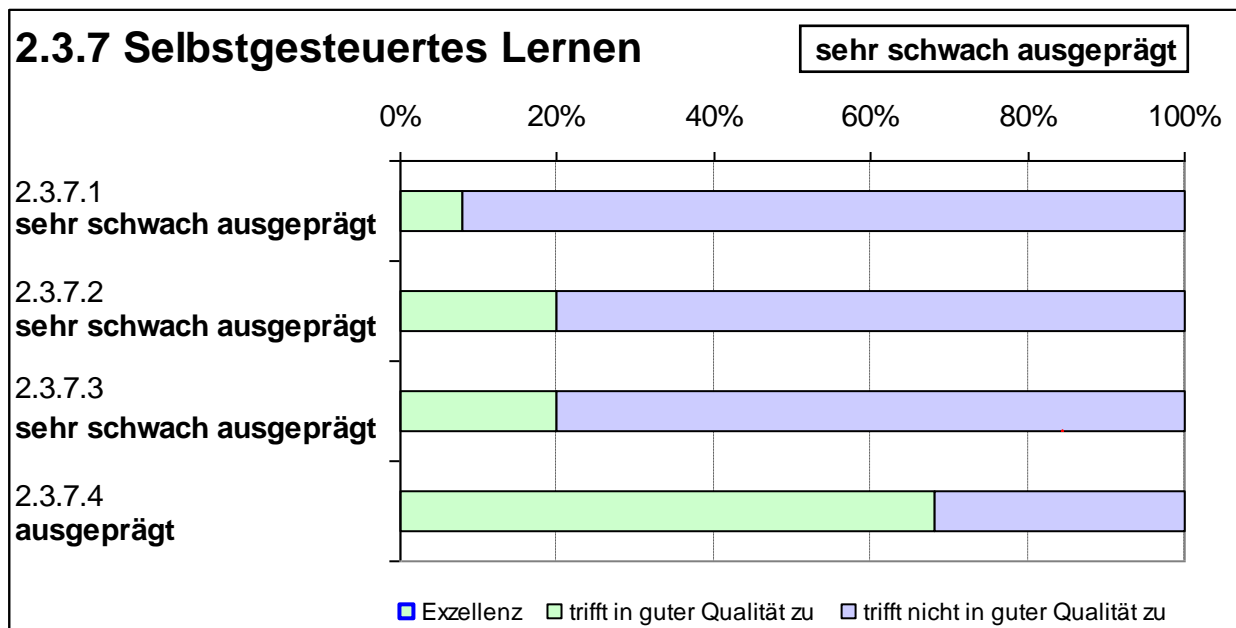
Der Medieneinsatz erfolgte vielfältig, in einzelnen Fällen sogar exzellent.



## Kriterium 2.3.7 Selbstgesteuertes Lernen

Indikatoren

- 2.3.7.1. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- 2.3.7.2. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.
- 2.3.7.3. Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
- 2.3.7.4. Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.

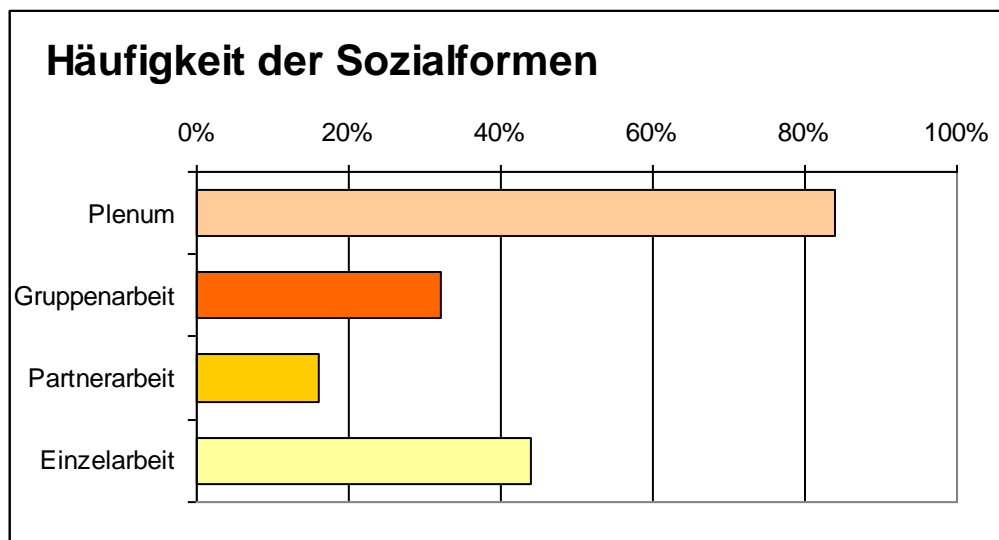
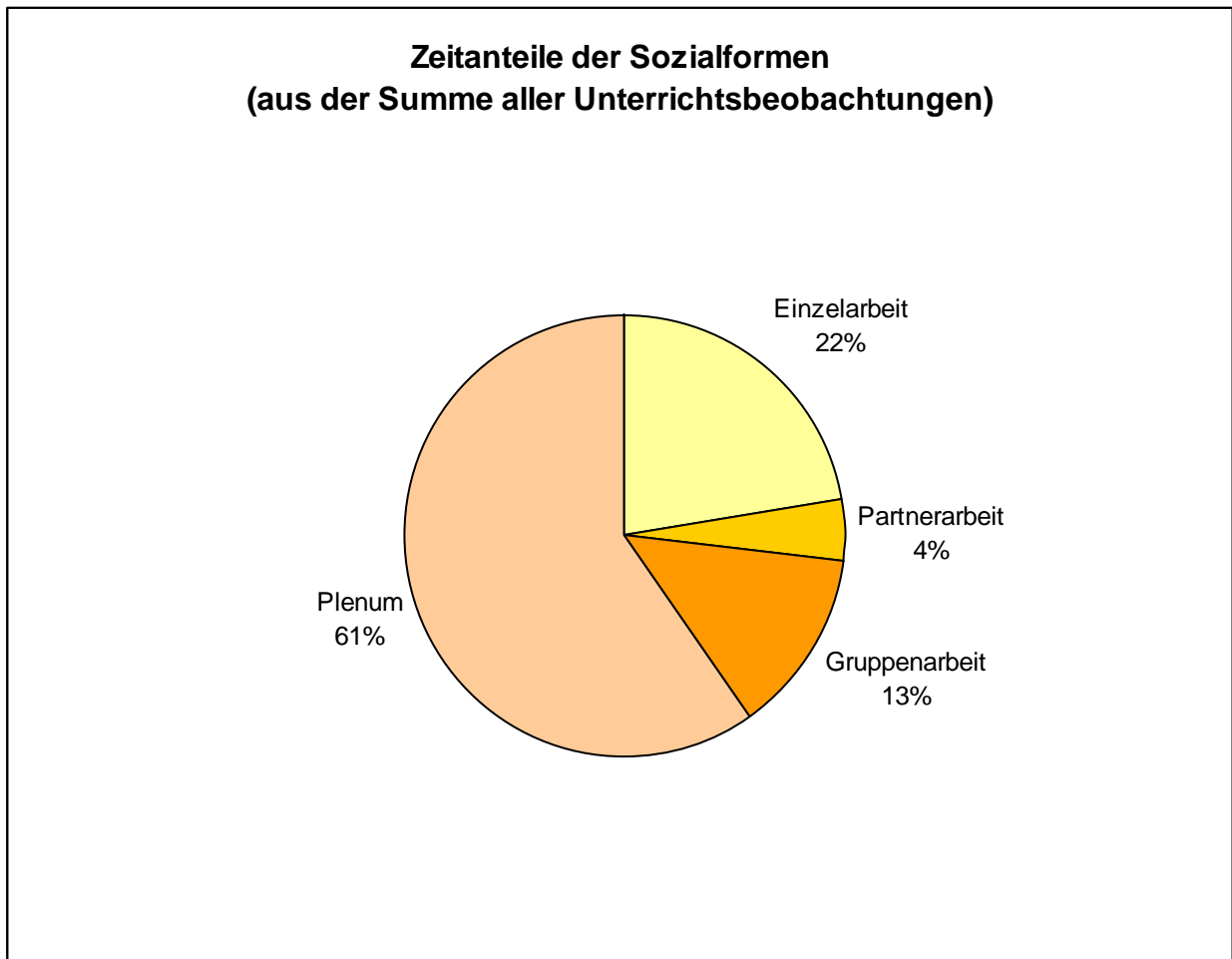


Mit diesem Kriterium wird überprüft, ob es beobachtbare Arrangements zum selbstständigen Arbeiten gibt, die u. a. eines oder mehrere der folgenden Merkmale erfüllen:

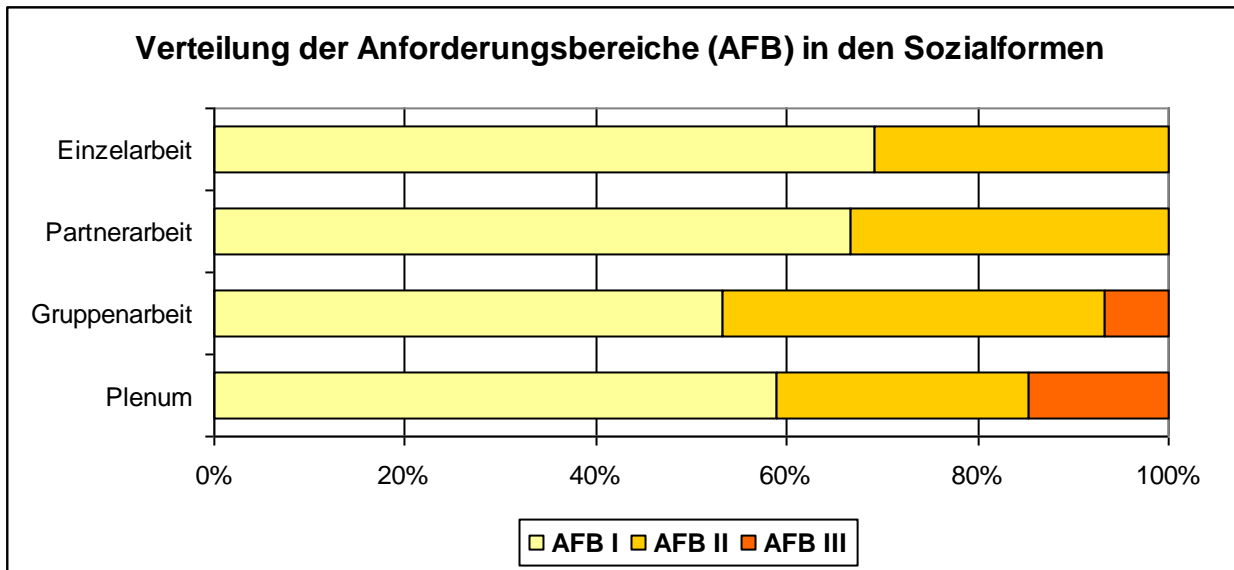
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Impulse zum Erkunden, Entdecken, Experimentieren, Ausprobieren, praktischen Arbeiten usw.
- Die Lehrkraft lässt die Schülerinnen und Schüler den Lernprozess oder Teile davon selbst planen.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig an – unterschiedlichen - Aufgaben. Sie kontrollieren und korrigieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten nach Tages- oder Wochenplänen.
- Die Schülerinnen und Schüler suchen verschiedene Lösungswege und stellen sie vor.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben reflektierend ihren Lernprozess, bezogen auf die Zielsetzung und –erreichung.
- Die Schülerinnen und Schüler referieren/präsentieren – in längeren Zusammenhängen ohne Unterbrechung.

Die sehr schwach ausgeprägten Indikatoren geben deutliche Hinweise auf ein Handlungsfeld in der Unterrichtsentwicklung.

## Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts







Erläuterungen:

AFB I      Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

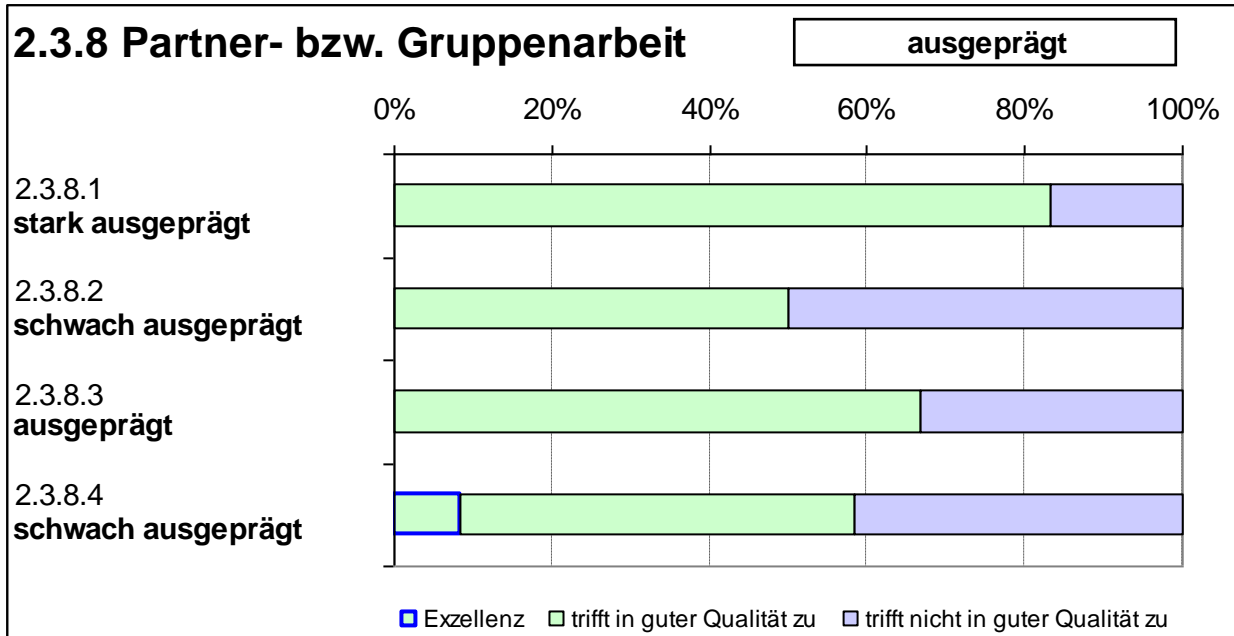
AFB II     Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III    Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

## Kriterium 2.3.8 Partner- bzw. Gruppenarbeit

Indikatoren

- 2.3.8.1. Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.
- 2.3.8.2. Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb kooperativer Kompetenzen.
- 2.3.8.3. Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- bzw. Gruppenarbeit vertraut.
- 2.3.8.4. Die Arbeitsergebnisse werden im Arbeitsprozess so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.

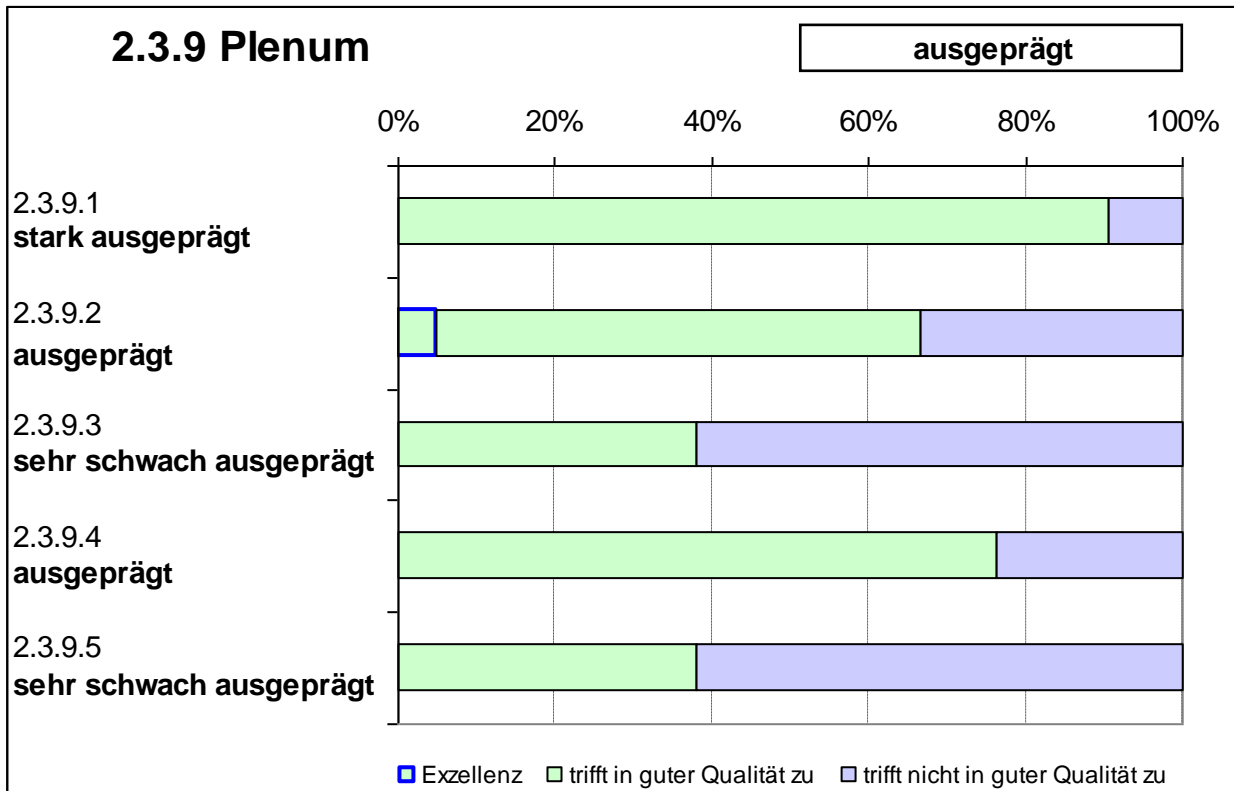


Die inhaltliche Erarbeitung und deren Sicherung waren in den Beobachtungen innerhalb der Partner- bzw. Gruppenarbeit gelungen. Schwach ausgeprägt ist die bei diesen Sozialformen erwartete Förderung kooperativer Kompetenzen. Die Berücksichtigung des Erwerbs kooperativer Kompetenzen war in den Aufgabenstellungen seltener zu finden. Eine systematische Vorgehensweise bei der Arbeitsorganisation. (was muss wer wie und wann tun?) war selten Gegenstand der Vorbereitung der Arbeitsphase durch die unterrichtende Lehrkraft.

## Kriterium 2.3.9 Plenum

### Indikatoren

- 2.3.9.1. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.
- 2.3.9.2. Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.
- 2.3.9.3. Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.
- 2.3.9.4. Die Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen.
- 2.3.9.5. Die Arbeitsergebnisse werden im Arbeitsprozess so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.

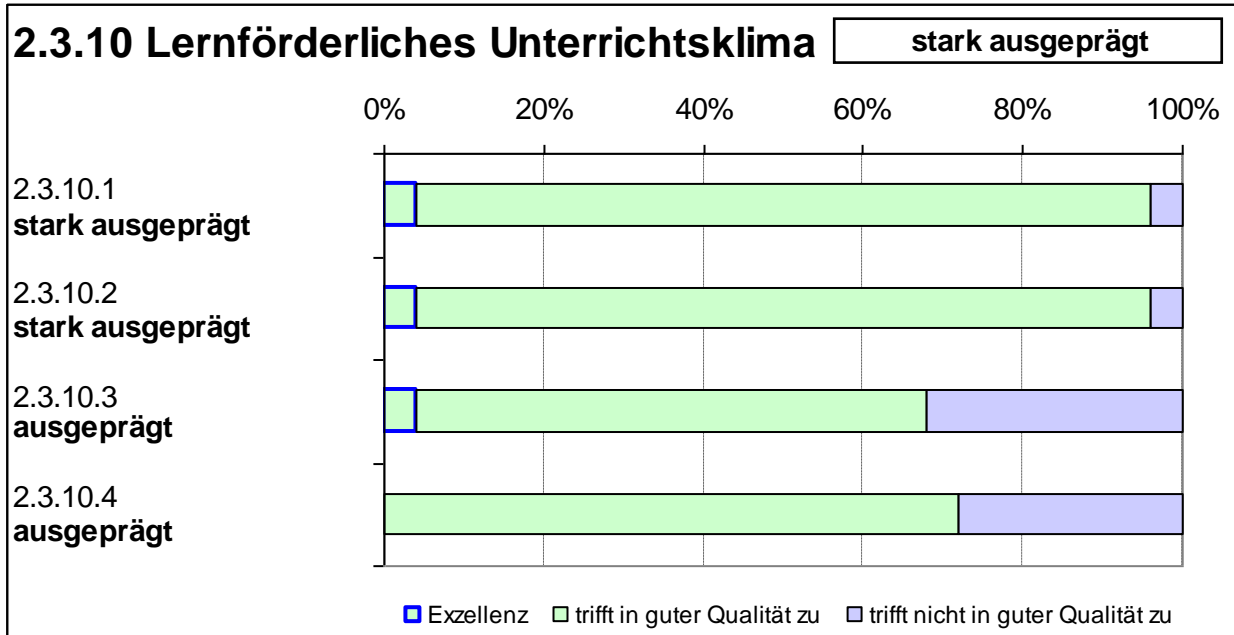


Die Arbeit im Plenum wird durch unterschiedliche Qualität der einzelnen Faktoren, hier als Indikatoren aufgelistet, dargestellt: Während einerseits die Beteiligung (Indikator 2.3.9.1) der Schülerinnen und Schüler am Unterricht in Plenumsphasen stark ausgeprägt gesehen wurde, ist andererseits die Interaktion der Schülerinnen und Schüler untereinander erheblich eingeschränkt (Indikator 2.3.9.3). Diese Effekte beschreiben ein häufig fragend-entwickelndes Vorgehen zwischen der Lehrkraft und einer eher beschränkten Zahl von Schülerinnen und Schülern und eine starke Führung durch die Lehrkraft. Die Darstellung von Gliederungen und Ergebnissen des Unterrichtsprozesses (Indikator 2.3.9.4) wurde in der überwiegenden Zahl der Beobachtungen abgerufen, jedoch nicht als Sicherung (Indikator 2.3.9.5) verfügbar gemacht.

### Kriterium 2.3.10 Lernförderliches Unterrichtsklima

Indikatoren

- 2.3.10.1. Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen und freundlichen Umgang miteinander.
- 2.3.10.2. Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.
- 2.3.10.3. Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.
- 2.3.10.4. Die Lehrkraft handelt situationsgerecht.



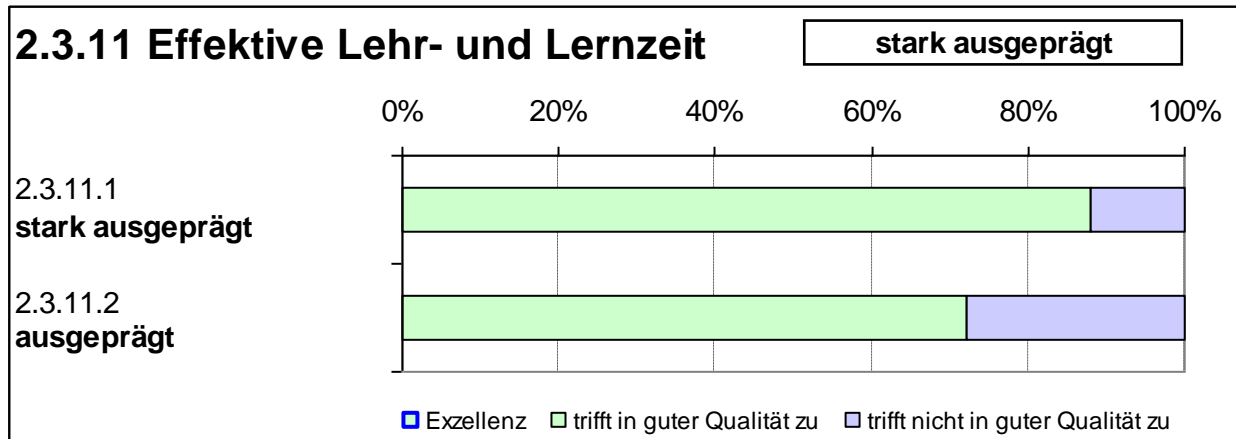
In besonderem Maße gelingt es den Lehrkräften an der Realschule an der Mühlenstraße, für ein lernförderliches Unterrichtsklima Sorge zu tragen. Dies ist eine Stärke des Unterrichts.

## Kriterium 2.3.11 Effektive Lehr- und Lernzeit

Indikatoren

2.3.11.1. Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.

2.3.11.2. Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.



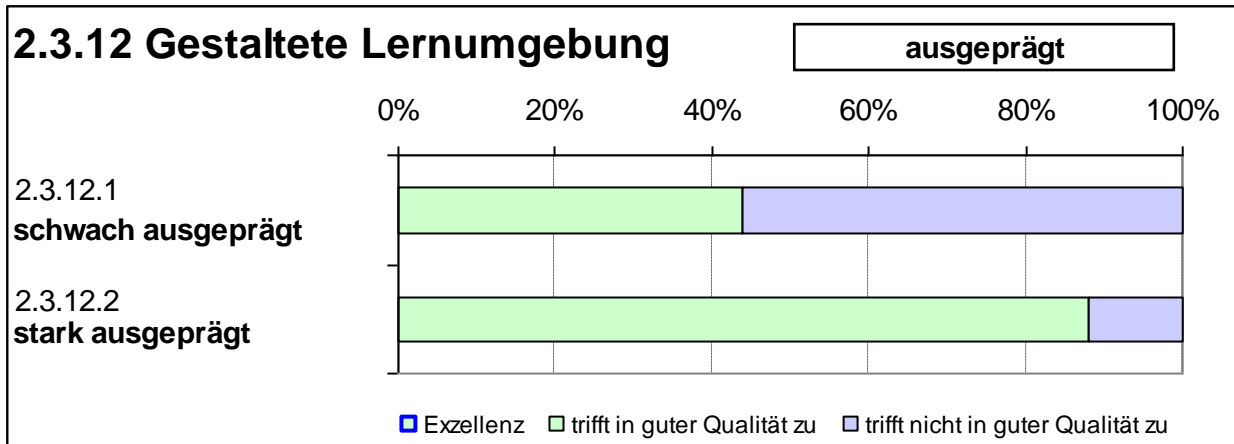
Obwohl die Gesamtbewertung der Effektivität der Unterrichtszeit als „stark ausgeprägt“ beschrieben wird, gibt der Indikator 2.3.11.2 einen Hinweis darauf, dass die effektive Nutzung der Lehr- und Lernzeit ein Handlungsfeld der Unterrichtsentwicklung sein könnte. Als häufigste Ursache für Zeitverluste im Verlauf der Arbeitsprozesse ist eine fehlende Binnendifferenzierung festgestellt worden.

## Kriterium 2.3.12 Gestaltete Lernumgebung

Indikatoren

2.3.12.1. Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.

2.3.12.2. Die Schülerinnen und Schüler halten die für den Unterricht benötigten Materialien bereit.



Der Indikator 2.3.12.1 *Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts* bewertet die systemische Vorbereitung der schulischen Räumlichkeiten für die Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung schulform- bzw. schulstufenbezogener Aspekte. Gemeint sind in diesem Kontext Medien wie Tafel oder OHP, Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse, Bereitstellung von Büchern, Arbeitsmitteln oder Materialien. Berücksichtigt werden die funktionale und ästhetische Gestaltung und die Beachtung sicherheitsrelevanter Aspekte. Ein Handlungsfeld ist die Bereitstellung von Materialien im Unterrichtsraum (über die von den Schülern mitgeführten Materialien hinaus), auf die Schülerinnen und Schüler von sich aus im Laufe des Unterrichts zurückgreifen können. Deren Vorhandensein ist eine unabdingbare Voraussetzung für selbstständiges Lernen und Handeln.

Die Gestaltung der Lernumgebung als anregender Unterrichtsraum, der auch Ordnungsprinzipien und ästhetischen Ansprüchen genügt, bietet ebenfalls deutliche Entwicklungspotenziale.

Das gute Arbeitsverhalten der Schülerinnen und Schüler zeigte sich u. a. darin, dass sie die für den Unterricht notwendigen Materialien zuverlässig bei sich hatten.

## Aspekt 2.6 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung

2.6 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule fördert die fachliche Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.2	Die Schule fördert die Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens.		X			
2.6.3	Die Fachkonferenzen haben Leistungserwartungen und geeignete Verfahren und Kriterien für die Leistungsbewertung festgelegt.		X			
2.6.4	Die Schule macht allen Beteiligten die Leistungserwartungen und die festgelegten Verfahren und Kriterien für deren Bewertung transparent.		X			
2.6.5	Die Lehrkräfte halten sich an die Verfahren und Kriterien zur Leistungsbewertung.		X			

Die persönliche Ansprache der Lehrkräfte wirkt sich sowohl auf die fachliche Leistungsbereitschaft als auch auf das Arbeits- und Sozialverhalten förderlich aus.

Die Realschule an der Mühlenstraße legte für zwanzig Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung vor. Fast allen vorgelegten Fächern liegen Beurteilungsbereiche zugrunde. Bis auf wenige Ausnahmen sind Formen der Leistungsüberprüfung aufgeführt. Keines der Fächer mit Kernlehrplänen beschreibt Aufgabentypen in ihren Bewertungsgrundsätzen mit der Ausnahme der Fächer Englisch und Französisch, in dem dies ansatzweise in Form einer detaillierten Übersicht zur Punkteverteilung bei freien Texten erfüllt wird.

Die Mehrzahl der Fächer nennen deutlich die zu erwerbenden Kompetenzen und Leistungserwartungen, in der Regel in Verknüpfung mit den entsprechenden Curricula. Der Schule gelingt es im Bereich der Kompetenzanforderungen jahrgangweise zu differenzieren.

Die Darlegung der Bewertung von Teilleistungen im Verhältnis zur Gesamtbewertung wird in sieben Fächern weitgehend erfüllt, in fünf teilweise und in neun Fächern überwiegend nicht. Im Rahmen der vereinbarten Formen des Feedbacks wird lediglich in Deutsch auf eine regelmäßige Rückmeldung zum Leistungsstand verwiesen. Dennoch wird in den meisten Fächern angegeben, dass den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Schuljahres die jeweiligen Bewertungskriterien transparent gemacht werden. Fachspezifisch ausgerichtete Bewertungsgrundsätze werden vor allem in den Sprachfächern deutlich. Die Leistungsfeststellung ist in vielen Fächern so angelegt, dass dem individuellen Lernfortschritt eine besondere Bedeutung beigemessen wird. Hinweise zu erfolgsversprechenden individuellen Lernstrategien werden bei leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern über die fachspezifisch ausgerichteten Lern- und Förderempfehlungen der einzelnen Fächer angebahnt.

Nach Aussagen der Interviewpartner werden die Verfahren und Kriterien transparent gemacht. Die Lehrkräfte halten sich an die vorgegebenen Verfahren und an die in den Fachkonferenzen festgelegten Grundsätze der Leistungsbeurteilung.

## 5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.1 Gestaltung der Schule als Lebensraum

3.1 Gestaltung der Schule als Lebensraum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.			X		
3.1.2	Die Schule gestaltet ein anregendes und vielfältiges Schulleben.		X			

Gestaltungswille und seine Umsetzung sind an einzelnen Stellen sichtbar (z.B. in allerdings recht alten Wandgemälden), aber insgesamt zu wenig ausgeprägt. Möglichkeiten der Gestaltung werden wenig genutzt. Eine Einschränkung der Möglichkeiten ist sicherlich in der aktuellen Umbausituation zu sehen. In dem vom Umbau nicht betroffenen Klassentrakt wird allerdings deutlich, dass das Verständnis von Schule (auch im Gebäude) als Chance zu einem ansprechenden, anregenden Lebensraum hier noch viele Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Die Klassenzimmer sind insgesamt wenig ansprechend oder lernförderlich gestaltet.

Das großzügige Schulgelände bietet ebenfalls Möglichkeiten für altersgerechte, vielfältige Nutzung, die noch ausgelotet werden können.

Neben dem Höhepunkt des Schullebens, der alljährlichen Musicalaufführung, sind regelmäßige Veranstaltungen wie die Entlassfeier- oder Begrüßungsfeier, das Sportfest, Schulfeste, Basare oder Projekttag Beispiele für das Schulleben über den Unterricht hinaus.



### Aspekt 3.2 Wertschätzung und soziales Klima

3.2 Wertschätzung und soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule hat Vereinbarungen für die Sicherung eines positiven sozialen Klimas getroffen.		X			
3.2.2	Die Schule hat Vereinbarungen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Sachen getroffen.		X			
3.2.3	Die Beteiligten halten sich an die getroffenen Vereinbarungen zum sozialen Klima sowie zum verantwortungsvollen Umgang mit Sachen.		X			

Die Schulordnung ist eine Grundlage der Sicherung eines positiven sozialen Klimas, allen Beteiligten ist aber auch deutlich, dass gleichzeitig (ungeschriebene) Regeln des Miteinanders eingehalten werden müssen, sie beschreiben das Zusammenleben in der Schule als von Respekt geprägt.

Die Hausordnung bezieht sich auch auf den sorgfältigen Umgang mit den geliehenen Büchern und Lehrmitteln, auf die Sauberkeit im Schulgebäude und auf die Vermeidung von Beschädigungen.

Schulleitung und Lehrerschaft achten auf die Einhaltung der Regeln.

### Aspekt 3.3 Gestaltung der Ganztagschule bzw. außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote

3.3 Gestaltung der Ganztagschule bzw. außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Das Angebot zur Schülerbetreuung ist bedarfsgerecht.		X			
3.3.2	Die Schule berücksichtigt bei der Schülerbetreuung die personellen und sächlichen Rahmenbedingungen.		X			
3.3.3	Das Angebot zur Schülerbetreuung ist verlässlich.		X			

Die Möglichkeiten der Übermittagsbetreuung sind zurzeit eingeschränkt (Essensangebot), werden durch den Bau der Mensa in einen Stand gesetzt, der dem Bedarf genau entspricht. Durch personelle Überschneidungen zwischen Schule und Betreuung (z. B. Hausaufgabenbetreuung) wird eine Kontinuität für die Lernenden hergestellt. Die Zusammenarbeit mit dem Trägerverein, dem Bauverein Falkenjugend, bereichert die Erziehungsarbeit. Regelmäßige Treffen zwischen der Schulleitung und den Betreuungspersonen und deren fallweise Teilnahme an Lehrerkonferenzen sichern die Informationsweitergabe und ergänzen sich in ihrer Erziehungsverantwortung.

### Aspekt 3.4 Schüler- und Elternberatung

3.4 Schüler- und Elternberatung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch in erzieherischen Angelegenheiten.		X			
3.4.2	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch in Lernangelegenheiten.		X			
3.4.3	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch über die Schullaufbahn und den weiteren Bildungsweg.	X				

Das Beratungskonzept erfährt zurzeit eine Überarbeitung, weil die Schule erkannt hat, dass Beratung insgesamt einen hohen Stellenwert hat. Die Beratungslehrerin wird oft und gerne gefragt, die Vielzahl der Beratungsanlässe macht es notwendig, die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen. Gleichzeitig sind auch die Klassenlehrkräfte bei Beratungsaufgaben Gesprächspartner. Wenn nötig, werden auch weiterführende, außerschulische Beratungsstellen in Anspruch genommen.

Die Beratung über die Schullaufbahn und den weiteren Bildungsweg ist systematisch aufgebaut und wird professionell geleistet. In allen Interviews wurde diese Beratungsarbeit der Schule als kompetent, umfassend und erfolgreich hervorgehoben.

### Aspekt 3.5 Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern

3.5 Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule sichert systematisch den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.		X			
3.5.2	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.			X		
3.5.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülersvertretung.		X			
3.5.4	Die Schule beteiligt die Eltern an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.			X		
3.5.5	Die Schule fördert die Arbeit der Elternvertretung.			X		

Veröffentlichungen der Schule, Informationsbroschüren (z. B. der Flyer über die Verwendung der Ergänzungsstunden), Elternbriefe und die klar aufgebaute Homepage sind wichtige Medien der Informationsübermittlung zwischen Schule und Elternhaus.

Die Sicht der Schülerinnen und Schüler bei Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen wird nach Aussagen im Schülerinterview nicht immer wahrgenommen, Ergebnisse nicht immer transparent dargestellt. Die Schülerinnen und Schüler haben den Eindruck, dass Entscheidungen hauptsächlich von den Lehrkräften gefällt werden.

Die Arbeit der Schülersvertretung wird von der Schulleitung geschätzt und unterstützt, sie steht für Gespräche wöchentlich zur Verfügung. Die SV plant und realisiert z. B. verschiedene Aktionen wie Projekte zum Nikolaustag oder Fußballturniere.

Die Vertreter der Eltern beklagen, dass viele Eltern nur mit größter Mühe zu Aktivitäten zu motivieren seien, gleichgültig, ob sie das Schulleben oder die Schulentwicklung betreffen. Einfache Möglichkeiten der Mitarbeit wie z. B. Klassennachmittage, basteln oder backen, seien auch nur von wenigen Klassenlehrkräften angeboten worden.

### Aspekt 3.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern

3.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule arbeitet mit anderen Schulen und mit pädagogischen bzw. therapeutischen Einrichtungen regelmäßig zusammen.	X				
3.4.2	Die Schule arbeitet regelmäßig und zielbezogen mit gesellschaftlichen bzw. betrieblichen Partnern zusammen.	X				
3.4.3	Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit an ihr Umfeld ein.		X			

Eine Vielzahl von Kooperationspartnern zeigt, dass die Schule in das Netzwerk pädagogischer sowie gesellschaftlicher Partner besonders stark eingebunden ist.

Die Stadtteilsozialarbeit ist ein besonderes Standbein der Schule, das sowohl die Kontakte in das Umfeld der Schule herstellt als auch in der Schule (z. B. Partner Bauverein Falkenjugend, Polizei, Suchtprävention) präsent ist.

Der Kontakt zu Betrieben und anderen Schulen wird regelmäßig gepflegt. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit drei Berufskollegs, so dass die Überleitung in berufliche Bildung hervorragend vorbereitet wird. Zuverlässige Partnerbetriebe unterstützen die Schule in ihrer Arbeit.

## 5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### Aspekt 4.1 Führungshandeln der Schulleitung

4.1 Führungshandeln der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine zielbezogene Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.			X		
4.1.2	Das Personalmanagement der Schulleiterin bzw. des Schulleiters orientiert sich an der Qualitätsentwicklung der Schule.		X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Organisation und Verwaltung.	X				
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kooperiert und kommuniziert zielorientiert nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

## Aspekt 4.2 Delegation von Aufgaben

4.2 Delegation von Aufgaben		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter delegiert besondere Aufgaben an einzelne Lehrkräfte.	X				
4.2.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter vereinbart mit den zuständigen Personen oder Personengruppen regelmäßig Arbeitsvorhaben für bestimmte Zeiträume.	X				
4.2.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter lässt sich von den zuständigen Personen über die Umsetzung der Vereinbarungen regelmäßig berichten.		X			

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.2 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.2 nicht angezeigt.

### Aspekt 4.3 Organisation des Unterrichts und des Ganztags

4.3 Organisation des Unterrichts und des Ganztags		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter geht mit den der Schule zugewiesenen Zeitkontingenten verantwortlich um.		X			
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt dafür, dass die Tages- und Wochenpläne pädagogisch sinnvoll gestaltet sind.		X			
4.3.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt dafür, dass Stundenausfall vermieden wird.			X		
4.3.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt dafür, dass im Vertretungsunterricht die inhaltliche Kontinuität der Unterrichtsarbeit und der Ganztagsarbeit gewährleistet wird.			X		

Die vorgelegten Unterlagen zeigen, dass die Schule mit den zugewiesenen Zeitkontingenten verantwortungsvoll umgeht. Die pädagogisch sinnvolle Gestaltung zeigt sich in der Anlage der Stundenpläne und in der Gestaltung der Übermittagsbetreuung. Obwohl die Schule keine Ganztagschule ist, sind die Nachmittagsangebote so anregend, dass ältere Schülerinnen und Schüler teilweise bedauern, nicht daran teilnehmen zu können.

Die Interviewpartner stellten dar, dass Unterrichtsausfall im zu überblickenden Zeitraum zu verzeichnen war. Die Verlässlichkeit der Betreuung über Mittag wurde als positiv herausgestellt, die Gestaltung des Vertretungsunterrichts liegt in der jeweiligen Fachkompetenz der Vertretungslehrkraft und ist auf Systemebene nicht verbindlich geregelt.



#### Aspekt 4.4 Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Krisenmanagement

4.4 Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Krisenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schulleitung legt Rechenschaft darüber ab, dass die Vorschriften zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie zur Unfallverhütung eingehalten werden.					X
4.4.2	Die Schulleitung legt Rechenschaft darüber ab, dass Gesundheitsförderung, ein Hygiene- und Krisenmanagement realisiert werden.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.4 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgruppen zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung des Aspekts 4.4 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

## 5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.1 Qualifizierung der Lehrkräfte

5.1 Qualifizierung der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
<b>Bewertung der Kriterien</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>	<b>0</b>
5.1.1	Die Schule erarbeitet kontinuierlich eine Fortbildungsplanung.		X			
5.1.2	Die Schule setzt ihre Fortbildungsplanung um.			X		
5.1.3	Die Schule nutzt die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen systematisch zur Verbesserung ihrer Arbeit.		X			
5.1.4	Die Lehrkräfte kommen ihrer Verpflichtung nach, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden.		X			
5.1.5	Die Schule sichert systematisch die Einarbeitung neuen pädagogischen Personals.		X			
5.1.6	Die Schule sichert den schulischen Anteil bei der Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst.		X			

In der Schule finden schulinterne Fortbildungsveranstaltungen statt, die sich auf Fragestellungen und Fortbildungsbedarf des gesamten Kollegiums oder einzelner Fachschaften beziehen. Daneben besteht die Möglichkeit zu individueller Fortbildung nach den Angeboten verschiedener Träger. Inhalte und Ergebnisse solcher Veranstaltungen werden innerhalb der Lehrerschaft weitergegeben.

In den letzten Jahren wurden an der Schule einige Lehrkräfte in „Mangelfächern“ ausgebildet, um die Unterrichtsversorgung sicherzustellen. Eine zielorientierte Fortbildungsplanung mit stetiger, konsequenter Umsetzung kann noch stringenter entwickelt werden.

Neue Lehrkräfte oder Lehramtsanwärter/innen werden mit den Besonderheiten der Schule vertraut gemacht und in die pädagogische Arbeit eingeführt, indem sie zunächst durch grundlegende schriftliche Hinweise (Info – Material) Informationen erhalten, dann durch die Fachkolleg/innen in die Arbeit in den Fächern und in den Jahrgängen eingearbeitet werden. Die Schulleitung schafft die organisatorischen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Einarbeitung.

## Aspekt 5.2 Personaleinsatz

5.2 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule verfügt über von der Lehrerkonferenz beschlossene Grundsätze zum Einsatz von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften.		X			
5.2.2	Die Einsatzplanung berücksichtigt die von der Lehrerkonferenz beschlossenen Grundsätze und ist transparent.		X			
5.2.3	Die Schule bindet Eltern und außerschulische Personen zielbezogen in die pädagogische Arbeit ein.		X			

Grundsätze für die Kontinuität des Unterrichts werden von der Lehrerkonferenz beschlossen. Vorschläge für den Einsatz werden von den einzelnen Lehrkräften der Schulleitung schriftlich mitgeteilt. Deren Umsetzung wird dem Kollegium transparent dargestellt.

Außerschulische Personen unterstützen besonders im Rahmen der Berufswahlförderung die pädagogische Arbeit, die Einbeziehung von Eltern wird von den Interviewpartnern als schwierig angesehen, ist in Einzelfällen jedoch auch gelungen (z. B. im Textilunterricht).

### Aspekt 5.3 Kooperation und Rückmeldung

5.3 Kooperation und Rückmeldung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Lehrkräfte wirken aktiv an der Entwicklung und Gestaltung der Schule mit.		X			
5.3.2	In der Schule ist die Kooperation zwischen unterschiedlichen schulischen Gruppen systematisch angelegt.		X			
5.3.3	In der Schule sind Kooperationsstrukturen für Lehrerteams in den Bereichen Unterricht und Erziehung systematisch angelegt.			X		
5.3.4	Lehrerteams sorgen für die Rückkopplung ihrer Arbeit mit dem System Schule.		X			
5.3.5	Die Lehrkräfte nutzen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichtshospitationen zur Verbesserung ihres Unterrichts.			X		
5.3.6	Die Lehrkräfte nutzen systematisches Schülerfeedback zur Verbesserung ihres Unterrichts.			X		

Arbeitsgruppen von Lehrkräften erarbeiten bestimmte Entwicklungsvorhaben und bringen ihre Ergebnisse in Konferenzen in das Gesamtsystem ein. Die Kooperation ist durch die Fachschaftsarbeit und die Klassenlehrerteams systematisch angelegt.

Der Austausch über Unterrichtsgestaltung und Erziehungsfragen findet vor allem in Gesprächen auf informeller Ebene statt, neue Strukturen wie Teamteaching werden erprobt. Auf der Systemebene bestehen hier Entwicklungsmöglichkeiten.

Hospitationen finden zu bestimmten Themen und Anlässen statt, sind aber nicht systematisch angelegt. Ein Schülerfeedback zum Unterricht wird ebenfalls teilweise und von einigen Lehrkräften eingeholt, ist im Gesamtsystem aber nicht etabliert.

## 5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den Entwicklungsstand der Schule.		X			
6.1.2	Das Schulprogramm wird nach einem strukturierten Verfahren regelmäßig fortgeschrieben.		X			
6.1.3	Das Schulprogramm enthält Zielsetzungen für die Unterrichtsentwicklung.		X			
6.1.4	Das Schulprogramm enthält Zielsetzungen für die Erziehungsarbeit.		X			
6.1.5	Die Schule verfügt über eine Struktur für eine Steuerung des Prozesses der Schulentwicklung.		X			

Das umfangreiche Schulprogramm ist im Laufe der Jahre weiterentwickelt worden. Die beschriebenen Entwicklungsvorhaben machen deutlich, dass die Schulprogrammarbeit konkrete Ziele der Weiterentwicklung von Bildungs- und Erziehungsarbeit verfolgt. Die Arbeitsgruppen, die diese Ziele konzeptionell und in Umsetzungsplanung artikulieren, bilden neben dem Schulleitungsteam die strukturelle Basis für den Prozess der Schulentwicklung.

Die Stellung und Gewichtung der Unterrichtsentwicklung kann stärker in den Mittelpunkt gestellt werden.

## Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule analysiert und bewertet regelmäßig bereits vorliegende Daten.		X			
6.2.2	Die Schule analysiert die Ergebnisse von Lernstandserhebungen und – soweit sie davon betroffen ist – von zentralen Prüfungen.		X			
6.2.3	Die Schule evaluiert auf der Grundlage des Schulprogramms in regelmäßigen Abständen den Erfolg ihrer Arbeit.		X			

Vorliegende Daten (z. B. Wiederholerzahlen, Schulformwechsler) wurden von der Schule aufbereitet und analysiert. Elemente des Schulprogramms (z. B. Schwerpunktklassen, Perspektivgruppen) werden mit eigenen Evaluationsinstrumenten untersucht.

Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen wurden in den entsprechenden Gremien vorgestellt und analysiert. In jedem Schuljahr wurden zu jedem Fach nach den Ursachen für die Ergebnisse geforscht und Konsequenzen vereinbart.

Insgesamt ist die Evaluationskultur an der Schule angemessen weit entwickelt.

### Aspekt 6.3 Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms

6.3 Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule vereinbart Maßnahmen für die weitere Schulentwicklung.		X			
6.3.2	Die Entwicklungsvorhaben sind in einer kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmenplanung konkretisiert.		X			
6.3.3	Im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmenplanung erfolgt eine systematische Bilanzierung und Rechenschaftslegung gegenüber den schulischen Gremien.			X		
6.3.4	Die Schule zieht aus Bilanzierungen Konsequenzen und steuert bei Bedarf nach		X			

Seit dem Schuljahr 2007/2008 wurden pro Schuljahr ein Entwicklungsvorhaben abgegeben und auf der Basis von Inhalten, Personalaufwand und mit einer Evaluationsplanung konkretisiert. Die schulischen Gremien wurden in diese Arbeit einbezogen, die Ergebnisse sind dokumentiert. Die Elternschaft zeigte sich gegenüber aktuell geplanten Entwicklungsvorhaben (z. B. Änderung des Zeitrasters) weniger informiert.

Insgesamt werden geeignete Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms und zur Steuerung der Entwicklungsvorhaben vorgenommen.

## 6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die folgenden Aussagen zu Bewertungen gelten **nicht** für den „Aspekt 2.3 Unterricht“. Das Bewertungsverfahren zu den Unterrichtsbeobachtungen ist im Kapitel 5.2 im Zusammenhang mit den Darstellungen zum Aspekt 2.3 erläutert.

Die Qualitätsanalyse sieht auf zwei Ebenen eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von Qualitätsaspekten erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1". Die Bewertung eines Aspektes wird aus den Bewertungen der untergeordneten Kriterien nach einem festgelegten Verfahren gewonnen. Dieses ist auf der folgenden Seite erläutert.

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--". Die Bedeutung dieser Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich.



## Bewertung der Qualitätsaspekte

Bewertungsstufen		
4	stark	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts <b>optimal oder gut</b> .
	Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der Stufe 4, wenn <b>alle</b> zugehörigen Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind und mindestens die Hälfte der Kriterien mit " + + ".	
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Stärken als Schwächen</b> auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
	Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der Stufe 3, wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind.	
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Schwächen als Stärken</b> auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
	Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der Stufe 2, wenn 50 % oder weniger, aber mehr als 30 % der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind UND der Anteil der mit " – – " bewerteten Kriterien darf maximal 65 % sein.	
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes <b>sind Verbesserungen erforderlich</b> .
	Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der Stufe 1, wenn mehr als 65 % der bewerteten Kriterien mit " – – " bewertet sind ODER wenn mindestens 50 % der bewerteten Kriterien mit " – – " und weniger als 30 % positiv (" + " oder " + + ") bewertet sind.	